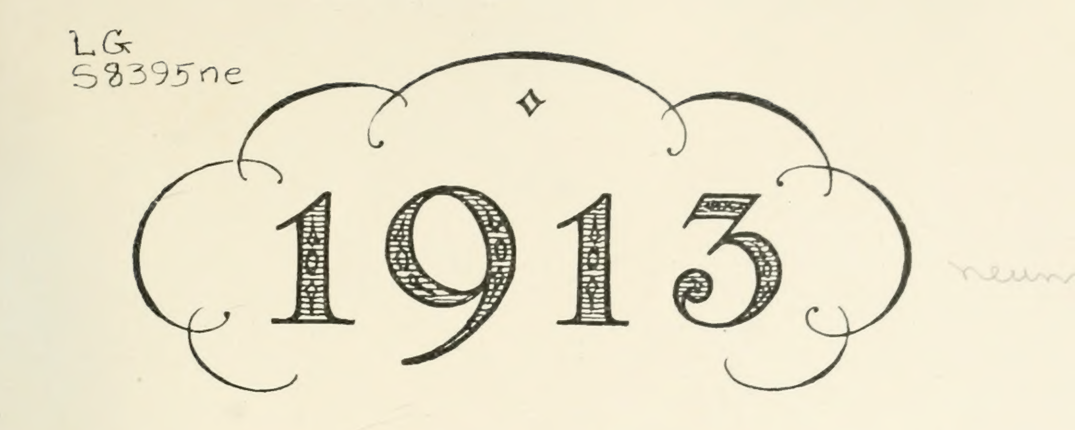


1913

SCHAUSPIEL IN DREI AUFZÜGEN

VON

CARL STERNHEIM



LEIPZIG · KURT WOLFF VERLAG
MCMXV

TEXTZEICHNUNGEN VON ERNST STERN

DAS SCHAUSPIEL, IM WINTER VON 1913 AUF 1914 ENTSTANDEN, WURDE EINEM ENGEREN KREISE IM APRIL 1914 VOM DICHTER VORGELESEN

DEM ANDENKEN

ERNST STADLERS

DES DICHTERS

★

ES IST IMMER NUR EIN WENIG,
WAS DER WELT ZU ERLÖSUNGEN FEHLT

*

PERSONEN:

FREIHERR CHRISTIAN MASKE VON BUCHOW, EXZELLENZ

PHILIPP ERNST

OTTILIE

GRÄFIN SOFIE VON BEESKOW

SEINE KINDER

GRAF OTTO VON BEESKOW, SEIN SCHWIEGERSOHN

HARTWIG PRINZ OELS

WILHELM KREY, SEKRETÄR

FRIEDRICH STADLER

EASTON, SCHNEIDER

DER PFARRER

EIN DIENER

*

DIE SZENE IST DAUERND DIE BIBLIOTHEK
AUF SCHLOSS BUCHOW

*

DER ERSTE AUFZUG



ERSTER AUFTRITT

WILHELM

(hinter dem Schreibtisch)

Doch! In den Sätzen dieses Briefes ist das Problem auf die Spitze gebracht *(liest):* »Ich wies Euch unsere durch Geschichte bestätigten Tugenden, und welche neuen Tüchtigkeiten der Zeitdeutsche durch Assimilierung annektierter Stämme hinzugewonnen hat. Entgegengestellt wurden die Fähigkeiten, mit welchen in heutiger Epoche alle Erfolge errungen werden, und es erhellt, die eigenen Eigenschaften und Ziele

eines großen Volkes, nicht genannt, schlafen noch. Wie überall ist auch bei uns fiebernden Gehirnen einzig die internationale Sucht nach dem Gold affichiert«.

Nun im Programm Schlagworte für die Propaganda *(liest):* »Uns Schwindlige stellt ein Ruf auf den Boden dieser Einsicht: von menschlichen Problemen, von jeder Verbrüderung über Grenzpfähle sehen wir ab. Wir wollen zwar menschliche Menschen, aber Deutsche wollen wir vor allem sein. Mit Bewußtsein forschen wir nach unserem Wesentlichen, heben die neue deutsche Idee, die jede Seele im Vaterland mit gleicher Sorge umfaßt, hoch über den verwaschenen Zeitgeist und, uns selbst mit Begeisterung ehrend, empfinden wir Achtung vor dem Fremden, Bedeutenden«. *(Steht auf):* Wie schön das ist: eine heilige, allgemeine, vaterländische Verbrüderung und allgemeine deutsche Ideen. Ich danke sie diesem Hause, in das mich ein Zufall warf. Sein krasser kapitalistischer Geist brachte die innersten Organe zur Empörung, und nun trägt mich jede Stunde einem ungeheuren Ziel, der befreienden Tat näher. Kuvert!

ZWEITER AUFTRITT

OTTILIE *(tritt auf)*

Guten Morgen.

WILHELM *(verbeugt sich)*

OTTILIE

(nach Stillschweigen)

Kommt Baron Philipp Ernst mit dem Elfuhrzug?

WILHELM

Die Zimmer Ihres Bruders sind für die Stunde in Bereitschaft.

OTTILIE

Unseres Vaters Zustand ängstigt ihn.

WILHELM

Exzellenz sind kränker als es scheint.

OTTILIE

(pfeift einen Gassenhauer; dann Schweigen)

Meine Schwester und Schwager Freitag, bringen die Prinzessin und den Prinzen Oels mit.

WILHELM

Alles ist zum Empfang der Herrschaften bereit.

OTTILIE

Ist ein Buch »Geschlecht und Charakter« angekommen?

WILHELM

Es kam und wurde eingeordnet.

OTTILIE

Wollen Sie's mir geben?

WILHELM

Ich bin ohne Exzellenz' Erlaubnis nicht befugt.

OTTILIE

Das Buch ist, von mir bestellt, mein Eigentum.

WILHELM

Wollen Sie es selbst nehmen.

OTTILIE

Es wird Ihnen befohlen.

WILHELM

Ich erhalte Aufträge nur von Seiner Exzellenz.

OTTILIE

Wo steht es?

WILHELM

Im zweiten Schrank, erstes Fach von oben unter W.

OTTILIE

(tritt zum Schrank und sieht, das Buch steht sehr hoch)

Darf ich Sie bitten, mir behilflich zu sein.

WILHELM

Ich ersuche, es mir erlassen zu wollen.

OTTILIE

Warum?

WILHELM

Ich möchte die Frage unbeantwortet lassen.

OTTILIE

Das Buch gehört doch nach Ihrer Auffassung in die Hand eines jungen Mädchens, oder nicht?

WILHELM

Über meine Gründe wage ich nicht, mich zu verbreiten.

OTTILIE

(läuft zum Schrank, stellt die Leiter an, steigt hinauf und nimmt das Buch)

Auch mit Ihrem Stillschweigen überschreiten Sie die Distanz, die ein Angestellter zu Handlungen der Herrschaft einzuhalten hat.

WILHELM

(erhebt sich und geht zur Tür)

OTTILIE

Helfen Sie mir herunter! Ich bin schwindlig.

WILHELM *(exit)*

OTTILIE

(gleitet, halb fällt sie die Leiter herunter und bleibt unten liegen)

DRITTER AUFTRITT

CHRISTIAN *(tritt auf)*

Ottilie! *(Hebt sie auf, setzt sie in einen Stuhl)* Ich hatte einen üblen Traum; da ist er erfüllt.

OTTILIE

Das Buch nehmend, verlor ich das Gleichgewicht.

CHRISTIAN

Schmerzen?

OTTILIE

Nirgends.

CHRISTIAN

Ein zerbrochenes Bein wird durch die beste Buchweisheit nicht aufgewogen. Was wolltest du erfahren?

OTTILIE

Der junge Verfasser des Buches erschoß sich, weil er seelisches Neuland von solchem Umfang entdeckte...

CHRISTIAN *(lacht)*

Er tat recht! Seelisches Neuland! Seit sechzig Jahren stehe ich Menschenbataillonen als Kommandeur gegenüber und habe mir nicht mehr als ein paar Kommandos, die auf uralte primitive Empfindungen zielen,

zurechtlegen können. Und mit dem wenigen stehe ich über den Zeitgenossen, die überhaupt nicht mehr wissen, mit welchem Anruf die wie Unkraut wuchernden Massen packen.
Dein Autor ist auf widerliche Art verrückt. Fünfundsechzig Millionen Fresser in Deutschland auf fünfhundertvierzigtausend Quadratkilometer. Da wird ein Trieb im Wettkampf hypertroph: satt werden. Die Geschlechtsliebe sogar verkümmert. Und seelisches Neuland! Du vertrödelst wichtige Stunden.

OTTILIE

Ich habe Zeit genug.

CHRISTIAN

Vom fünfzehnten bis zwanzigsten fünf Jahre des Reifens. Achtzehnhundert Tage. Dieser Schmöker ist umfangreich. Fünf Tage wirfst du an das Panacée. Hast du die drei Minuten vor der Seele, die Barras Napoleon gab, mit der Übernahme des Armeekommandos sein Leben zu entscheiden? Sie standen sich gegenüber Auge in Auge stumm; dann rief Bonaparte: ja! Ist dir die Geste des 18. Brumaire gewärtig?

OTTILIE

Ich bin kein Politiker.

CHRISTIAN

Mit seinem Leben sei's jeder Mensch! Du aber sollst später für fünfzehntausend Arbeiter unserer Betriebe entscheiden. Da braucht's Vorbilder.

OTTILIE

Wir sind zu dritt.

CHRISTIAN

Für solchen Plunder hast du keine Minute.

OTTILIE

Statt Polo zu spielen.

CHRISTIAN

Polo ist unschätzbar. Gibt Blick für Distanzen. Für die Nähe des Gegners, und welches! Mit den Alteingesessenen des Landes spielst du nicht nur Polo, sondern um Geltung. Tausend Jahre, die deine Voreltern ein namenloses Dasein führten, sind deine repräsentativen Organe hinter ihnen zurück. Da heißt's mit der letzten Übersetzung fahren, um beizukommen. Hast du an meinem Leben kein Beispiel?

OTTILIE

Ein abschreckendes, Väterchen. Wie eine Granate saust du durchs Haus. Bist du im Zimmer, ist's, als steht die Tür auf.

CHRISTIAN

Dasein mit Ziel! Hab's doch für meinen Liebling zu etwas gebracht. Genug ist nicht genug! Weil, wird's nicht mehr, es weniger wird. Endlich mußt du die Griffe fürs Leben lernen.

OTTILIE

Jedem gehorcht die Welt nicht.

CHRISTIAN

Dem, der den Mut zu sich selbst hat. Auch zu seinen Schwächen. Wiederhole vor aller Welt ein dutzendmal, kannst du's nicht leugnen: ich bin habgierig — so wird man's dir endlich als eine Qualität anrechnen. Doch erst mußt du mit dem nötigen Nachdruck d i r die Eigenschaft gestanden haben.

OTTILIE

Soll ein junges Mädchen von sich sagen ...

CHRISTIAN

Als künftiger Chef von Christian Maske A.-G. kannst du von dir be-

haupten, was du magst. Nachgesagte gute Eigenschaften braucht ein Stellungsuchender. Was hast du?

OTTILIE

Ich denke über dein Wort nach.

CHRISTIAN

Was gibt's da weiter?

OTTILIE

Es macht schwindlig. Nicht unterdrücken, was man heimlich wünscht, nichts unterlassen?

CHRISTIAN

Mädel, im Dunkeln, was denkst du?

OTTILIE

Hier ist's zu hell dazu.

CHRISTIAN

Sag mir's ins Ohr. Ich halte dir die Augen zu.

OTTILIE

(flüstert ans Ohr des Vaters gelehnt)

CHRISTIAN

Machttaumel! Menschen bewältigen — fressen. Recht so! Das ist Rasse!

OTTILIE

(läuft in einen Vorhang und versteckt sich darin)

CHRISTIAN *(zieht sie hervor)*

Heraus! Ins Licht die Meinung. Nachdruck in dein Bekenntnis, und erhobenen Hauptes gehst du über Sterblichen. Nichts weiter brachte ich in das Zeitalter mit als Selbstmut.

OTTILIE

Manchmal habe ich ihn. Sofie hat ihn stets, wie du. Sie müßte dein Liebling sein.

CHRISTIAN

Wann kommt Philipp Ernst?

OTTILIE

Um elf.

CHRISTIAN

Euch beide wird sie an die Wand schmettern. Wie oft habe ich's dir und dem Jungen gesagt: Ihr laßt euch das Heft aus der Hand winden. Warum kümmert ihr euch nicht? Eine Obligation kannst du von einer Aktie nicht unterscheiden. Trotz aller Verträge wird sie euch erdrosseln. An der Peripherie des Lebens lauft ihr herum; sie sitzt im Kern und spinnt Fäden. Mit gezücktem Messer nach meinem Tod holt sie dir die Börse aus der Tasche.

OTTILIE

Nichts ohne meinen Willen.

CHRISTIAN

Mit allen Hunden ist sie gehetzt. Was hat sie in den kurzen Wochen meiner Krankheit, in meiner Stellvertretung für sich ausgerichtet! Von der Morgenröte an läßt sie die Telegraphendrähte nicht kalt werden. Dieses Weib denkt in Entladungen, jeder Federstrich ist ein Plus in ihr Konto. Ein Tag Abwesenheit kostet mich Prestige, Macht, Vermögen. (*Setzt sich*) So sitzt sie am Schreibtisch. Jede Hauptbuchseite jedes Werkes hat sie im Kopf, sie kalkuliert auf den Pfennig genau. Dem Kunden sieht sie in die Tasche, kennt die ausgeleierten Wege seiner Instinkte und jagt ihm Befehle zu, die er für seinen eigenen Willen hält. In diesem Augenblick — ach solche Kreatur — wie sie gegen mich wühlt!

OTTILIE

Vater!

CHRISTIAN

Bin ich von Gott verlassen, hier zu sitzen und ihr das Feld und Abschlüsse von größter Wichtigkeit zu überlassen?

OTTILIE

Du darfst dich durchaus nicht erregen.

(Das Telephon auf dem Schreibtisch klingelt)

CHRISTIAN

Ruhe! *(am Apparat):* Wer? Witman? Die Sitzung gewesen? Bedingungen der holländischen Regierung — wie? wegen der Gewehrlieferung ja — vom Aufsichtsrat akzeptiert? Waas?! Laut, Witman! Geschäft, Zustimmung der holländischen Kammern vorausgesetzt, perfekt. *(Er läßt den Hörer fallen):* Herrgott im Himmel, dieses Aas! Wider meinen ausdrücklichen Befehl!

(Wieder am Telephon): Sind Sie noch da? Durchschlagender Erfolg der Rede meines Schwiegersohns?

(Er wirft den Hörer hin): Ich habe genug. Ich närrischer Mann. Pflege hier den alten Leichnam; dort schlägt mir meine Tochter das Lebenswerk in Stücke.

OTTILIE

Was ist mit den holländischen Gewehren?

CHRISTIAN

Und der wollt ihr zwei Puppen widerstehen? Drei Tage nach meinem Tod seid ihr hingesäbelt. Dieser Junge! Habe ich seine Jugend nicht mit meinen Ideen geführt, und er wird ein Nichtstuer. Und du hast doch Rasse, eben habe ich dein Herz behorcht. Komm her!

(Nimmt ihren Kopf und spricht ihr ins Ohr): Wirf Kindheit hin — Scham. Weltmacht — kein Traum — baumstarke Wirklichkeit.
(Er schlägt auf dem Schreibtisch ein Buch, das er aus einer Schub=lade genommen, auf): Was ist das für eine Zahl?

OTTILIE
(steht geschlossenen Auges)

CHRISTIAN
Lies — die Zahl!

OTTILIE
Hundertundzwanzig.

CHRISTIAN
Millionen! Liebling, kleine Königin. Laß dir Krallen wachsen, nimm den Kommandostab, greif, was du willst. Für dich, nicht für die andere ist alles bestimmt.

OTTILIE
Ich werde — ich verspreche dir — mit aller Kraft versuchen.

CHRISTIAN
Sieh den heimlichsten, erschütterndsten Gedanken ins Gesicht. Was war das im Auge für ein Blitz? Du weißt einen, der dich packt. Mach ihn zur Tat! Gleich! Zeig dein Probestück! Blut von meinem Blut. Jung sollst du die Macht in Händen haben, die ich entbehren mußte.
Granate sagst du? Jetzt wollen wir sie an der richtigen Stelle krachend krepieren lassen. *(Er klingelt)*
Wie heißt die Parole? La sensation! Lebendiges, ungezügeltes Lebens=bewußtsein. Hinaus!

OTTILIE *(exit)*

VIERTER AUFTRITT

WILHELM *(tritt auf)*

Exzellenz?

CHRISTIAN

Sekretär, Zeitkind, wo stecken Sie? Während dringendster Vorgänge? Das Direktorium der Waffenfabriken hat nach zündender Rede des Grafen Beeskow die Bedingungen der holländischen Regierung für die Gewehrlieferung angenommen.

WILHELM

Gegen Exzellenz' Absichten?

CHRISTIAN

Gegen mein Verbot. Warum verbot ich's?

WILHELM

Exzellenz befürchten einen für uns selbst in Kürze bevorstehenden Krieg, wollen unsere Werke für diesen freihalten.

CHRISTIAN

Und die Konkurrenz mit der holländischen Lieferung festlegen. Dazu sind die schließlich bewilligten Preise verlustbringend. Als was stellt sich das Vorgehen des von meiner Tochter am Seil geführten Schwiegersohns dar? Als Palastrevolution. Warum ließen Sie mich nicht nach Berlin? Rekonvaleszent bin ich? Was soll der gepflegte Kadaver, bläst man dort meinem Geist das Licht aus.

WILHELM

Wer hätte der Gräfin diese Tatkraft zugetraut?

CHRISTIAN

Ich. Seit zwei Jahren suche ich Ihnen den Charakter meiner Tochter klarzumachen.

WILHELM

Exzellenz belieben die Gräfin als Beispiel eines modernen, einseitig auf Machthunger gestellten Wesens hinzustellen, während mein Empfinden nicht zuläßt . . .

CHRISTIAN

Was läßt Ihr Empfinden nicht zu?

WILHELM

Ich schweige, mißfalle ich Exzellenz.

CHRISTIAN

Reden Sie!

WILHELM

Man kann die in einem Menschen wirbelnden tausendfältigen Empfindungen . . .

CHRISTIAN

Narr! Fünfundsechzig Millionen auf fünfhundertvierzigtausend Quadratkilometer. Magenhunger der Armen, Machthunger der Reichen. Fertig.

WILHELM

Nein, Exzellenz!

CHRISTIAN *(schreit)*

Doch!

WILHELM *(schweigt)*

CHRISTIAN *(brüllt)*

Doch, doch! Sehen Sie sich gefälligst um in der Welt. Schweben Sie auf, nehmen Sie Vogelperspektive, sehen Sie den Erdball oder Deutschland getrennt an. Sind's vielleicht immer noch nur die Juden? Gewissen,

Bengel, Wahrheit! Ringt Euch endlich zu dieser klotzigen Erkenntnis durch, stellt sie monumental vor Euch hin: Magenhunger des Pöbels, Machthunger der Reichen. Sonst nichts. Kurszettel her. Waffenfabriken?

WILHELM *(liest)*

264. Sechs Prozent höher.

CHRISTIAN

Kaffern! Sechs niedriger mußten sie stehen, hätte die Bande Verstand. Dringend Berlin!

WILHELM

(meldet am Telephon die Verbindung)

CHRISTIAN

Für nach Tisch den Arzt. Abends fahre ich — muß wissen, wie sie's angestellt hat, der Konkurrenz den Auftrag abzujagen.

WILHELM

Der Exzellenz mißfällt.

CHRISTIAN

Für die Welt bleibt's ein Erfolg, der ihre. Ich brenne, ihr Dessin zu kennen, versichere Sie, sie hat einen Saltomortale gesprungen, mich in den Schatten zu drängen.

WILHELM

Die Gräfin ist bestimmt öffentlich gar nicht genannt.

CHRISTIAN

Nein. Ihr genügt das Bewußtsein der Urheberschaft, die Ehre für den Hanswurst von Gatten, *(laut)* Hanswurst, der ihr nicht einmal ein Kind machen, die Dynastie nicht fortpflanzen konnte.

WILHELM

Je unbedeutender Graf Beeskow in Wirklichkeit wäre, umso menschlich rührender der Gräfin Bestreben, ihn herauszustellen.

CHRISTIAN

Zu schlicht gedacht. Die Frau hat doppelten Boden. *(Das Telephon schellt)*

WILHELM *(am Apparat)*

Herr Witman? Exzellenz will Sie sprechen.

CHRISTIAN

Ein schlechter Spion, dieser Witman. Weiß er jetzt nicht das Genaueste, jage ich ihn fort. *(Am Apparat):* Wohin waren Sie zum Teufel verschwunden? Gründe, durch die die Holländer bewogen wurden? So — so — so ah! *(Er läßt den Hörer sinken):* Gott steh mir bei! *(Er nimmt den Hörer auf):* So — so — Gut! *(Er hängt langsam, fast feierlich ab, geht dann zu einem Lehnstuhl, in dem er schweigend sitzt; schließlich stößt er ein Ächzen aus.)*

WILHELM *(steht lautlos)*

CHRISTIAN

(erhebt sich; ohne Wilhelm zu bemerken, sagt er sehr ruhig): Gott steh mir bei. Ich will nicht zum alten Eisen geworfen werden, habe noch dreißig Jahre zu leben. Mein Werk ist alles, ich bin der Schöpfer, der den Abgang nach eigenem Willen hat. Dies kleine mickrige Weib und solch inneres Ausmaß. Denn ihre Pläne sind umfassender, als ich's vorausgesetzt. Hier ist Kampf aufs Messer. Gut. *(Zu Wilhelm):* Wie es gemacht wurde? Um das Auftauchen der Nachricht der holländischen Bestellungen etwa hat sie laut Witman im Privatleben Nachdruck auf ihr protestantisches Bekenntnis gelegt. Besuchte werktätige Versammlungen, stiftete Krippen. Als nun vor Tagen die Entscheidung an einem Haar hing, machte sie eine bedeutende kirchliche Zuwendung, deren pomphafte Bekanntmachung sich alle Zeitungen angelegen sein ließen. Wir konnten uns hier den Sinn des Handelns

nicht erklären. Dann ließ sie durch einen Mittelsmann im Haag den Gedanken auffliegen, es müsse seltsam berühren, gäbe das stock=protestantische Holland katholischen Firmen, eben unserer Konkurrenz, Millionen zu verdienen. Sie, die bisher von ihrem Glauben nicht das geringste gewußt hat.

WILHELM

Das ist über alles Begreifen schimpflich.

CHRISTIAN

Das ist einfach genial, Freundchen.

WILHELM

Beweist die Richtigkeit Ihres Urteils über die Gräfin.

CHRISTIAN

Genial. Das ist jetzt mein Urteil ohne Nebensinn.

WILHELM

Exzellenz erlauben mir zu erwidern?

CHRISTIAN

Nein.

WILHELM

Ich m u ß antworten.

CHRISTIAN

Ruhe! Ist die Handlung folgerichtig?

WILHELM

Mit der Voraussetzung, es gibt auf Erden nur materielles Gut zu erwerben . . .

CHRISTIAN

Mit der Voraussetzung.

WILHELM

Ist sie genial.

CHRISTIAN

Den Rest olle Kamellen, behalten Sie für sich. Oder wollen Sie sich moralisch entrüsten, Erziehungsrudimente speien, he?

WILHELM

Ich möchte mich nicht lächerlich machen.

CHRISTIAN

Zurück zum Thema. Diese genialen Instinkte sind gegen mich, mein persönliches Ansehen gerichtet. Vom Direktor bis zum Aktionär soll man wissen, ich bin schon jetzt entbehrlich. Sehen Sie den Fall deutlich?

WILHELM

Gewiß.

CHRISTIAN

Was hieß übrigens, Sie wollen sich nicht lächerlich machen? Vor wem?

WILHELM

Vor Exzellenz natürlich.

CHRISTIAN

Sie sind nicht offen; Ihre Sache. Kurz: was in Berlin vor sich ging, bedeutet die auf den Tisch gehauene Faust.

WILHELM

Exzellenz werden auftrumpfen.

CHRISTIAN

Ich werde, mein Lieber, nur ein wenig die Schleuse der Ideen öffnen, und diese Miniatursemiramis wird weggeschwemmt sein. Ich fahre nicht hinüber, sondern warte hier ihre Ankunft ab, ihr das Fell so gründlich abzuziehen . . .

WILHELM

Die Gräfin wird gewappnet kommen.

CHRISTIAN

Ihr fehlt Experience. Vierzig Jahre sitze ich am Webstuhl der Zeit. Jede Kombination war schon einmal da. Mit Bismarck habe ich um Fetzen gerauft, daß Funken stoben. Der holländische Auftrag geht durch die Kammer in letzter Minute zurück. Schwöre ich! Ein Gang unter Bäumen, und ich habe dafür den Einfall, der das armselige Kerzenlicht ihres Religionswitzes ausbläst; die Anteilnahme der Beteiligten nicht nur, der politischen Welt wieder in meine Flamme reißt. Siebenzig Jahre, Freundchen; aber Flamme immer noch.

WILHELM

Exzellenz freut schon der Kampf.

CHRISTIAN

Die Räder laufen an.

WILHELM

Und haben, reißen alle Stricke, noch das Fest des siebenzigsten Geburtstags am ersten Juli.

CHRISTIAN

Umgekehrt; vielleicht genügen die bengalischen Streichhölzer des Jubiläums, die Welt neu mit mir zu blenden. Sonst erst lasse ich die Sonne scheinen. In jedem Fall: Leben vor uns die nächste Zeit und *(kneift ihn ins Ohr)* Zeitungsausschnitte die Menge.

Ihre Aufgabe ist, die beiden Kinder uns fester zu verbinden. Lassen Sie Ihre Zurückhaltung. Stecken Sie dem Jungen, dem Mädchen einmal ein dickes Stück Wirklichkeit in die Zähne. Alle fossilen Spielereien und Gedankentechtelmechtel endgültig zum Kehricht. Ein Gang unter Bäumen und . . . *(lachend exit.)*

WILHELM

(geht zum Schreibtisch, schreibt)

Kuvert! Schnell! An die Geschäftsleitung des Jungnationalen Verbandes, Berlin. Fort damit! *(Steht auf.)*

FÜNFTER AUFTRITT

PHILIPP ERNST *(tritt auf)*

Guten Tag, Doktor, mein Vater soll hier sein?

WILHELM

Exzellenz gingen hinaus, einen Zwischenfall zu überlegen.

PHILIPP ERNST

Überlassen wir ihn diesem. Wissen Sie, daß mir ein Zwischenfall das Entsetzlichste von der Welt ist, weil er zwischen zwei angenehme Chosen immer als etwas Peinliches hineinfällt?

WILHELM

Es kann auch umgekehrt sein.

PHILIPP ERNST

Wie das?

WILHELM

Kann er nicht angenehm eine peinliche Situation unterbrechen?

PHILIPP ERNST

In einem temperierten Dasein ist der Zwischenfall die einzig denkbare peinliche Situation. Ach, lieber Doktor, gibt es Nachrichten über die Ankunft meiner Schwester?

WILHELM

Freitag abend. Durchlaucht Prinz und Prinzessin Oels werden in Begleitung der Herrschaften sein.

PHILIPP ERNST

Aber sagen Sie nicht: Prinz und Prinzessin. Sie sind nicht verheiratet. Geschwister. Die Prinzessin eine charmante Witwe. Der Bruder zwanzig Jahre, ein Bürschchen.

WILHELM

Ich wußte nicht.

PHILIPP ERNST

Rotblond mit Sommersprossen und einem Duvet. Die Witwe Doktor. Es ist die, die den Akzident mit dem Grafen Chamel hatte. Dem Sportchamel. Deauville. Sie wissen. Feuerwerk, nachts à la digue. Kasino und so weiter. Wie ist die Zimmerordnung?

WILHELM

Für Herrn Baron das gewohnte Appartement.

PHILIPP ERNST

Sind die Badehähne nachgesehen? Es klapperte immer eine Angelegenheit. Die Witwe soll sich jetzt besser anziehen. Bisher immer ein bißchen kariertes Malweib. Distinguiertes Malweib immerhin — immerhin schauerlich.

WILHELM

Wollten Herr Baron mir bei Gelegenheit eine Stunde für geschäftliche Mitteilungen —

PHILIPP ERNST

Das paßt. Meinerseits wollte ich Sie bitten; trage seit drei Monaten ein Bündel Papiere herum, Abrechnungen. Saldo zu ihren Gunsten usw. Sie wissen Bescheid; das heißt, man weiß nie, zu wessen Gunsten; netto, brutto — italienisches Kauderwelsch.

WILHELM

Wir haben hier eine Kontoseite. Wollen Sie einen Blick herwerfen?

PHILIPP ERNST

Ich schwöre Ihnen, Doktor — Sie mögen mich für bebête halten — ich kann nicht, mich würgt's im Hals. Idiosynkrasie. Wie ich keine Hühner in meiner Nähe ertrage, das Geflatter, es ist dieselbe Chose.

WILHELM

Eine so einfache Sache. Drei, vier Begriffe nur.

PHILIPP ERNST *(außer sich)*

Ich beschwöre Sie, c'est plus fort que moi. Netto, saldo, brutto. *(Er schüttelt sich.)* Voyons.

WILHELM *(lacht)*

Man wird Sie im Leben übervorteilen.

PHILIPP ERNST

Ich lebe von anderen Tricks.

WILHELM

Darf ich mich beurlauben?

PHILIPP ERNST

Sehen Sie einmal in die Papiere, die ich Ihnen schicken werde?

WILHELM

Gern. *(Verbeugt sich, exit.)*

SECHSTER AUFTRITT

PHILIPP ERNST *(schüttelt sich)*

OTTILIE

(tritt auf, oben auf der Galerie und stürzt, da sie den Bruder sieht, herunter): Philippchen!

PHILIPP ERNST

Didelchen! *(Umarmung.)* Bist du groß geworden!

OTTILIE

Bist du schön geworden!

PHILIPP ERNST

Aber nicht doch!

OTTILIE

Clean shaved steht dir himmlisch. Und schlanker.

PHILIPP ERNST

Fünfundsechzig Zentimeter Taille. Easton wird bei der Anprobe außer sich sein.

OTTILIE

Und das Haar: tête carrée. Zeig die Zähne.

PHILIPP ERNST *(tut's)*

OTTILIE

Wundervoll!

PHILIPP ERNST

Deine?

OTTILIE *(zeigt sie)*

PHILIPP ERNST

Splendid. Cherry tooth?

OTTILIE

Pâte dentifrice. Was hast du mir mitgebracht?

PHILIPP ERNST

Sel Morny fürs Bad. Frühling im Badewasser. Maiandacht. Man plätschert au dessus de tout. Dann Houbigant, mon délice und die Gazette du bon ton.

OTTILIE

(dreht sich vor ihm)

Wie siehst du mich im ganzen?

PHILIPP ERNST

Behaglich. Fünfundsechzig Kilo.

OTTILIE

Pfui! Achtundfünfzig netto.

PHILIPP ERNST

Du meinst ohne — also brutto. Ach Didelchen, es ist gemütlich zu leben.

(Er legt den Arm um sie.)

OTTILIE

Auf deine Art. Lebt man aber mit Vater. Ich fürchte, Philipp Ernst, es gibt ernste Dinge im Leben. Die Fabriken.

PHILIPP ERNST

Für die ist Sofie ausgemacht.

OTTILIE

Sie sind eine Macht, die uns gehört.

PHILIPP ERNST

So lala. Ich habe eine andere.

OTTILIE

Auf Frauen?

PHILIPP ERNST

Sie genügt mir. Ich bedaure dich, weil du's in seiner charmanten Gesamtheit nicht empfinden kannst: das Weib.

OTTILIE

Lili Oels kommt. Hast du's auf sie abgesehen?

PHILIPP ERNST

Ich sehe es nie geradezu ab. Ich bin einfach da, voyons.

OTTILIE

Du hast den Willen, den Griff.

PHILIPP ERNST

Meine kleinen Tricks.

OTTILIE

Wüßte ich sie auch! Armer Kerl, ich glaube, dein Aufenthalt wird weniger behaglich sein, als du hoffst.

PHILIPP ERNST

Wie das?

OTTILIE

Durch die gezwungene Muße ist Vater in unbeschreiblicher Erregung.

PHILIPP ERNST

Attacken auf meine Gemütsruhe setze ich mich unter keinen Umständen aus.

OTTILIE

Es scheinen ernste Zeiten bevorzustehen. Man spricht vom Krieg.

PHILIPP ERNST

Ich bin militärfrei, gehe in einen Badeort, mache eine Weltreise. *(Erregt.)* Unannehmlichkeiten irgendwelcher Art, woher sie auch kommen, lehne ich aus Prinzip ab.

SIEBENTER AUFTRITT

CHRISTIAN *(tritt auf)*

Sieben Koffer — daran erkenn ich meinen Erstgeborenen. *(Umarmung.)* Du kommst aus London? Was sagen Hadfield und Kompanie? Hast du das elektrische Hebewerk bei Fowler gesehen? Die Kerls bauen bis zu fünfzigtausend PS.

PHILIPP ERNST

Fabelhaft!

CHRISTIAN

Wo ist dein Bart?

PHILIPP ERNST

Shaved.

CHRISTIAN

Was sagt man von uns? Munkelt man von unserem Ballongeschütz? Nicht zu schlagen. Englische Rente?

PHILIPP ERNST

Grüße bringe ich von Alshot, Taxis und so weiter.

CHRISTIAN *(ihn ansehend)*

Ist das der letzte Schrei? Aufgepaßt jetzt! Mit deiner Schwester sprach ich: um meine Gesundheit steht's jämmerlich.

PHILIPP ERNST

Du siehst solide aus.

OTTILIE

Der Geheimrat war heute zufrieden.

CHRISTIAN

Auf den Hund. Morgen könnt ihr vor dem Faktum stehen: Erbteilung. Ihr seid nicht Nachkommen von Hinz und Kunz. Eure Erbmasse besteht aus vierzehn Werken, die einen Hauptteil unserer Industrie ausmachen. Platz für alle drei und Kind und Kegel. Gesät habe ich. Die himmlischsten Ernten könnt ihr sammeln.

Aber ihr habt, du Philipp Ernst besonders, bis heute geschlampt, überzeugt, ich sorge bestens für euch. Das ist geschehen. Durch Verträge nach Möglichkeiten über meinen Tod hinaus.

PHILIPP ERNST

Gottlob!

CHRISTIAN

Vor dem Willen einer zielbewußten Kreatur aber sind die ausgeklügeltsten Verträge null.

PHILIPP ERNST

Das Gesetz, cher père.

WILHELM *(tritt auf)*

CHRISTIAN

Der Betrug geht auf legale Weise vor sich, kein Gesetz tritt in Kraft. Ohne Voraussetzung in euch ist das nicht klarzumachen. Kurz nach einiger Zeit hat sich die Ziffer nicht, aber der Wert eures Vermögens geändert, da ihr nicht imstande seid, das euch Zugeschobene auf seine reelle Substanz hin zu prüfen.

PHILIPP ERNST

Welcher durchschnittliche Erbe wäre das aber?

CHRISTIAN

Darum ist es für andere so leicht, von seinem Gelde zu leben. Nicht die paar Millionen, die man selbst hat, die ungeheuren Summen, die vom Publikum wenigen Männern anvertraut werden, und über die diese nach Gutdünken verfügen, geben ihnen die unvergleichliche Macht.

WILHELM

Ich mache mich bemerklich, Exzellenz!

CHRISTIAN

Eure Schwester, ohne jedes Sentiment, hat euch in kürzester Zeit bis aufs Hemd ausgeplündert.

PHILIPP ERNST

Doktor Krey, cher père!

CHRISTIAN *(außer sich)*

Weil ihr sündhaft nachlässig mit eurem Besitz seid, um eure Fußnägel euch mehr kümmert, als um euer Vermögen. Es ist kein Einwurf, neun Zehntel der Besitzenden tut ebenso wie ihr. Sie kommen mit der Zeit alle an den Bettelstab, zu Fug und Recht. Und von der anderen Seite ist's keine Sünde; aus ihrer Überlegenheit folgerichtig, macht sie mit Imbéciles kurzen Prozeß.

PHILIPP ERNST

Herr Doktor Krey, Papa!

CHRISTIAN *(zu Wilhelm)*

Kommen Sie her! Stecken Sie diesen Narren endlich ein Licht auf. Das Mädchen ist willig. An einer Lebenswende ist sie mit einem Ruck zum Entschluß zu bringen.

(Zu Philipp): Bei dir ließ ich's lange gehen. Jetzt aber will ich Vernunft! Ich will! Ruhe!

Jubiliert, daß in einem Anfall von Größenwahn das Hühnchen sich einfallen läßt, mit mir ein Tänzchen zu wagen. Dazu trete ich an, und werde ihr zeigen, man kann mit Unmündigen wohl, muß es sein mit Ebenbürtigen, aber nicht aus Übermut mit dem Überlegenen sich einlassen. Breche ich ihr aber auch noch vor meinem Abmarsch den Hals, ist es nur dann Gewinn für euch, seht ihr bis dahin klar. Also voran!

(Zu Wilhelm): Ich bin auf dem Weg. Noch ist des Planes Umriß dunkel; doch schwant mir etwas von schauerlicher Großartigkeit.

(Exit.)

ACHTER AUFTRITT

(Schweigen)

WILHELM

Herr Baron?

PHILIPP ERNST

Liebster Doktor, Sie sehen mich vollständig zersplittert.

OTTILIE

Was zu wissen notwendig, werden wir aus uns selbst uns aneignen. Und was zu wollen und zu tun ist!

PHILIPP ERNST

Später würde ich Ihnen dankbar sein.

OTTILIE

Wir haben den Entschluß. Komm.

(Sie verschwinden die Treppe hinauf.)

NEUNTER AUFTRITT

WILHELM

Solcher Zynismus ist der Gipfel. Auf legalem Wege geht der Betrug vor sich. Die Nation gesetzmäßig geplündert von den wenigen Verwaltern ihres Vermögens? So war mein praktischer Anfang richtig: die Armen durch die Schrift aufzuklären, welche Gefahr sie im Geldbeutel laufen, und ist das Volk in der Angst um seinen Besitz aufgeschreckt, kann ich's tiefer anrufen: es stehen im Lande alle Güter des Gewissens und der Liebe in Gefahr!
Nie noch war ich so unbedingt frei vom Einfluß Eurer bezaubernden verabscheuungswürdigen Eigenschaften. —

OTTILIE

(die schließlich, vornübergebeugt, von der Galerie seinen Worten gefolgt ist, ersteigt das Geländer)

WILHELM

Was wollen Sie?

OTTILIE

Ich springe hinunter!

WILHELM

Um Gotteswillen!

OTTILIE

Ich springe!

WILHELM

Halten Sie ein! *(Er stürzt die Stufen hinan und umfaßt sie.)*

OTTILIE *(sieghaften Blickes)*

Fassen Sie mich nicht so fest!

Vorhang



DER ZWEITE AUFZUG



ERSTER AUFTRITT

Der gleiche Raum

Wilhelm und Friedrich Stadler treten auf.

FRIEDRICH

Die Hand zuerst, Wilhelm! Ich drücke sie dir mit dem Druck von uns allen. Deine letzten Briefe bliesen die Glut zu Flammen; es stand durch

die Größe deiner Gedanken plötzlich vor uns ein Vaterland, von dem wir nur noch eine dunkle Ahnung wußten. Das Feuer deines Wollens schuf sich eine nationale Zukunft, die uns nicht nur menschlich, nein männlich entzückte.

WILHELM

Friedrich!

FRIEDRICH

Unsere Schwüre, die Tränen junger Menschen hättest du sehen müssen; einige sprangen auf die Tische, Lieder zaubertest du hervor, und es ward klar, seit Menschengedenken hat sich in Deutschland kein politischer Geist so frei und befreiend geregt.

WILHELM *(an seinem Halse)*

Friedrich!

FRIEDRICH

Wie dein Kopf dem Mirabeaus gleicht! Zur Sache! Meinen Auftrag vor allem: unser grenzenloses Vertrauen wird dich morgen zum Präsidenten des Verbandes machen. Hals über Kopf bin ich mit der Nachricht hierher gereist.

WILHELM

Wie ist das möglich? Ich habe kein Verdienst.

FRIEDRICH

Das größte. Du fandest die Formel, mit unserer abgegriffenen Tagessprache von neuem Sphären in die Räume zu rollen, rissest die Jugend von ihren Sitzen, daß sie zum Marschieren bereit neben dir steht.

WILHELM

Welch ungeheure Verantwortung!

FRIEDRICH

Wer könnte sie tragen als du; wer den Ruhm, der ihr folgt?

WILHELM

Ein Mitstreiter dachte ich zu sein . . .

FRIEDRICH

Da auf deinen Ruf alles zusammenläuft, das Entgegengesetzte einig ist, bist du der Führer. Bist es durch deine deutsche Idee, die zum erstenmal alles zusammenreißt, was in diesen Zeitläuften deutschen Boden bewohnt und sich bekennt zum Kampf gegen internationale Geld=wirtschaft. — Das Geschwür der Zeit stachest du auf, aus schwülen Dämpfen der Rentenhysterie führst du uns geläutert zurück an das klare Wasser unserer Wälder.

Wir haben indessen praktisch gearbeitet. Überall hin ist das Zwingendste aus deinen Schriften schon an Universitäten und Hochschulen verbreitet.

WILHELM

Wirklich?

FRIEDRICH

Dein Name bedeutet der jungen Generation die größte Hoffnung; sie läßt aus diesem Bewußtsein in den zur Verbreitung deiner Absichten gestifteten Fonds die Beiträge reichlich fließen.

WILHELM

Immer neue Überraschungen!

FRIEDRICH

Ich selbst bringe dir hier die Erbschaft von meinen Eltern.

WILHELM

Aber Friedrich! Das ist unmöglich . . .

FRIEDRICH

Der Verzicht auf sie wird mich enger an das Ziel binden.

WILHELM *(umarmt ihn)*

FRIEDRICH

Du siehst, was du wirkst.

Brüder, gält es Gut und Blut,
dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut.

Jung sein, mit seiner Bestimmung nicht experimentieren müssen, sondern durch das Genie eines Lebendigen ein lebendiges Ziel in der Welt sehen, dem man sich aus seines Blutes Fülle hingeben darf, wieviel Generationen ist das gegönnt? Und dir danken wir's! Und nun, komm mit mir. Diese Aufforderung ist im Hinblick auf dein neues Amt im Namen aller meines Hierseins letzter Zweck.

WILHELM

Ich komme.

FRIEDRICH

Wir fahren heute.

WILHELM

Heute! Das heißt — so gern ich meine Beziehungen zu diesem Hause breche, ich kann nicht davonlaufen. Ich bin frei, man wird mir nichts in den Weg legen. Nur sind mir außerordentliche Dinge anvertraut, die für den Augenblick ich allein übersehe. Sie in die Hand des Chefs zurückzulegen . . .

FRIEDRICH

Wieviel Tage?

WILHELM

Eine Woche!

FRIEDRICH

Zuviel für unsere Ungeduld. Ich leide dich hier nicht. Meine Liebe zu dir, die Einsicht der in dir verkörperten einmaligen außerordentlichen Naturkraft, Gefahren, die der Geist dieses Hauses fortwährend droht...

WILHELM *(sacht)*

Furcht, da ich keinem hier einen Finger gebe?

FRIEDRICH

Unbehagen. Versuche heute noch zum Abschluß zu kommen — setze deine Abreise unbedingt für morgen fest.

WILHELM

Ich versuche es.

FRIEDRICH

In diesem Fall bleibe ich, und wir gehen miteinander. Du kannst mich für diese Nacht bei dir unterbringen? Doch so, daß ich vor dem Anblick jedermanns behütet bin. Die bloße Vorstellung der Bewohner dieses Hauses ist mir unerträglich.

WILHELM

Das geht sehr gut. Komm.

BEIDE *(exeunt).*

ZWEITER AUFTRITT

OTTILIE

(tritt auf, geht zum Schreibtisch, nimmt aus dem Papierkorb ein Papier und liest):

»Von nichts tönt das Tagesgespräch als vom Eigentum. Es schreit der Reiche um Schutz für das Erworbene, der Arme will Privilegien, die ihm ein bequemes Leben sichern. Auf den materiellen Besitz einseitig festgelegt, scheint die Nation des höheren Aufschwungs unfähig.« *(Sie wirft den Bogen in den Korb zurück und nimmt andere Papier=stückchen herauf und liest):*

»Raffinierte Vergnügungen. Korruption. Sittliche Ökonomie. Leiden=schaftliches Nationalgefühl. Gemeinsamkeit gegen eine Welt in Waffen.«

DRITTER AUFTRITT

WILHELM *(tritt auf)*

OTTILIE

(will hinaus, beide treffen sich in der Mitte des Raumes)

Warum weichen Sie aus?

WILHELM *(sieht ihr ins Auge)*

OTTILIE

Sie sind feige.

WILHELM

Sind Sie nicht unvorsichtig?

OTTILIE

Ich habe Vorsicht nicht nötig.

WILHELM

Ich aber.

OTTILIE

Angst um Ihre Stellung?

WILHELM

Für mein Leben.

OTTILIE

Geh ich Sie an?

WILHELM

Nein.

OTTILIE *(zeigt)*

Da oben?

WILHELM

Mitleid.

OTTILIE

Sonst nichts?

WILHELM

Kaum.

OTTILIE

Es ist nicht wahr. Sie treiben mich . . .

WILHELM

Zu Sensationen.

OTTILIE *(exit).*

VIERTER AUFTRITT

WILHELM

Du unterschätzt den Geist, der neben dir geht, gutes Mädchen. Mißbrauchen für eine Laune willst du mich, und von der anderen Seite bieten mir die prachtvoll begeisterten Jungen Gewalt über ihr Leben und ihre Stoßkraft an. Es erhebt sich einer, da du ihn noch in abhängiger Stellung unter dir siehst, schon über den First deines Lebens; durch seine unbestochen freie Meinung macht er heldenhaft großen Eindruck auf die Zeit, die ihn dafür unsterblich nennt. Unsterblich — Ottilie! Du aber und dein Geld bleibst im Namenlosen. Es kommt der Tag, da mit der zwischen uns aufgehellten wirklichen Distanz ich die Frechheit deines bloßen Versuchs heimzahlen werde.

FÜNFTER AUFTRITT

CHRISTIAN *(tritt auf)*

Tagsüber, abends sind Sie nicht mehr zu sehen. Jeden freien Augenblick verschwinden Sie in Ihr Zimmer. Was gibt's Wichtiges? Machen Sie Verse?

WILHELM

Ich schreibe Gedanken über den internationalen Kapitalismus nieder.

CHRISTIAN

Vernichtende Kritik, vermute. Hätten Sie einen wirklichen Begriff, könnten Sie dem Lande ein neuer Beaumarchais werden.

WILHELM

Zwei Jahre an Exzellenz' Seite . . .

CHRISTIAN

Wäre ich öfters wie neulich mitteilsam . . .

WILHELM

Vielleicht genügen die wenigen Aufschlüsse zu Grunderkenntnissen; mit Spekulationen hilft man sich weiter.

CHRISTIAN

Vielleicht. Glauben Sie, ich habe Angst?

WILHELM

Warum Angst, Exzellenz?

CHRISTIAN

Jüngelchen! Mit einer besessenen Feder freilich — Gleichviel. Tun Sie Ihr Mögliches, werfen Sie die Lunte ins Pulverfaß. Ich bin, sind neue Zustände geschaffen, bereit, wieder von der Pike an zu dienen. Ob General, ob Unteroffizier — nur mitten im Gewühl stehen.

WILHELM

Würden Exzellenz die Größe so weit treiben, mir im einzelnen, wo ich das Problem nicht erschöpfe, noch Winke zu geben?

CHRISTIAN

(kneift ihn ins Ohr)

Das hängt von dir selbst ab, Freund. Zeigen Sie mir die Kladde. Ist sie ungenügend, wie ich vermute, niemals. Bloße Ruhestörer verdienen,

man lyncht sie. Erkenne ich, hier tritt Genie auf — was sollte ich besseres tun, mich von Anfang an ihm zu verbinden?

WILHELM

Diese Gewißheit allein vermochte mich letzthin, mein Bleiben im Haus zu verlängern.

CHRISTIAN

Sticht von neuem der Hafer? Karriere?

WILHELM

Ich möchte Exzellenz infolge eingetretener wichtiger Ereignisse um meine sofortige Entlassung bitten.

CHRISTIAN

Unserer Verabredung gemäß sind Sie jederzeit frei. Obwohl Sie mir wegen der bewußten Angelegenheit gerade im Augenblick sehr fehlen werden. Sehr. In drei, vier Tagen wäre alles vorbei. Ich könnte Sie an meinem glorreichen Tage in ein hoffentlich glorreiches Leben entlassen. Lockt Sie das nicht, sind Sie nicht abergläubisch? Dann tun Sie's mir zuliebe.

WILHELM

Ich möchte nicht undankbar sein.

CHRISTIAN

Und erleben eine Situation, die Ihnen fürs Leben unvergeßlich bleibt. Nur mehr drei Tage. Abgemacht?

WILHELM

Ich darf Exzellenz heute abend meinen Entschluß, der nicht von mir allein abhängt, unterbreiten.

CHRISTIAN

Wie stehen Ihre Relationen zu meinem Sohn?

WILHELM

Baron Philipp Ernst nahe zu kommen, ist schwer.

CHRISTIAN

Da möchte ich doch auch noch Resultate von Ihnen. Also ich rechne für die kurze Zeit noch auf Sie.

Es war gestern abend bei der Ankunft zu spät, das rothaarige Karnickel zu fassen. Vor elf Uhr ist heute morgen an ein Erscheinen der Herrschaften nicht zu denken. Ich will das verordnete Bad nehmen, wenn nicht vorher noch . . .

WILHELM

Geheimrat Brunner machten es Exzellenz zur Pflicht.

CHRISTIAN

Setzen Sie in den Brief an Witman noch hinzu — Wie heißt der letzte Absatz?

WILHELM

(liest aus einem Brief):

»Insbesondere ist in Unterhaltungen mit allen Angestellten bis zu den Direktoren Nachdruck auf den Namen Seiner Exzellenz zu legen. Es sind diejenigen hierherzumelden, die bei Erwähnung desselben es in Miene oder Gesten an der Überzeugung fehlen lassen, in Exzellenz sei nach wie vor jede Entscheidung verankert. Für seinen bevorstehenden siebenzigsten Geburtstag wäre Seiner Exzellenz die nachdrückliche Manifestation dieser Einsicht angenehm.«

CHRISTIAN

Angenehm. Im übrigen warten Exzellenz nur die wenigen Tage zu seiner vollständigen Genesung ab, um wie ein . . .

WILHELM

Sollten Exzellenz nicht gerade in der nächsten Zeit unbedingt Mäßigung üben?

CHRISTIAN

Ich muß in der nächsten Zeit mein Austerlitz schlagen oder krepieren. Schreiben Sie — um wie ein Orkan in das Sodom zu fahren, in das er während seiner Krankheit Einblick genommen hat. Eine Kopie sofort der Gräfin zum Frühstück hinauf. So ist die Ouvertüre unserer Auseinandersetzungen vorher gespielt.

DIENER

(tritt auf und macht Christian Meldung)

CHRISTIAN

Schon da? Ich komme.

DIENER *(exit)*

WILHELM

Exzellenz verfärben sich. Was gibt's?

CHRISTIAN

Haben Sie in den vergangenen Tagen um die gleiche Stunde nichts gemerkt? Ich sagte doch: Nur noch dreimal vierundzwanzig Stunden. Und hätte sie den Teufel zum Bundesgenossen, bei mir wetterleuchtet der liebe Gott jetzt hinter der Szene. *(Exit.)*

WILHELM

Was soll das sein?

JUNGFER

(tritt auf, gibt Wilhelm einen Brief. Exit)

WILHELM

Wer ist das? *(Öffnet den Brief.)* Von ihr! Aber das ist eine Erklärung! Welche Kühnheit von dem Mädchen! Ich stieß sie unzweideutig zurück, und sie kommt furchtlos und demütigt sich. Das ist menschlich außerordentlich.

Eine List? Aber mich zu locken gibt's andere Mittel, braucht sie nicht durch einen Brief sich bloßzustellen. Denn wie es nun auch kommt: diese Zeilen sind von jetzt ab für alle Fälle in meinem Besitz.
(Er liest): »Seit langem fühle ich, was ich Ihnen danke, Ihrem bloßen erhebenden Dasein; doch erst heute stehe ich frei von fremden Einflüssen mit dem unwiderstehlichen Wunsch, von Ihnen über mich selbst und das Leben unterrichtet zu sein.«
Ist es möglich? Nicht Laune? Nicht List? *(Er denkt nach):* Nein. Ein richtiger, leidenschaftlicher Entschluß. Wo finde ich sie?

SECHSTER AUFTRITT

(Gräfin Sofie und Graf Otto von Beeskow treten auf in Reitdreß)

SOFIE

Wissen Sie, Herr Doktor, wer bei meinem Vater ist?

WILHELM

Nein, Frau Gräfin.

SOFIE

Sie auch nicht? Es geht ihm schlecht. Geheimrat Brunner beklagt vor allem, daß er sich trotzdem keine Ruhe gönnt. Wäre es nicht Ihre Pflicht, Ihren Einfluß in dieser Richtung aufzubieten?

WILHELM

Frau Gräfin kennen Exzellenz' Temperament.

OTTO

Sehr richtig.

WILHELM

In Exzellenz' Auftrag habe ich Frau Gräfin die Abschrift eines Briefes an Herrn Witman zuzustellen.

SOFIE

Geschäftliche Mitteilungen gehen an den Grafen.

WILHELM

Wohin darf ich das Schreiben gelangen lassen?

OTTO

Geben Sie ihn mir zum Frühstück. Nichts Geschäftliches am Vormittag.

WILHELM

Gern. Ich darf mich beurlauben. *(Exit.)*

SIEBENTER AUFTRITT

SOFIE

Wie ist das Haus verändert.

OTTO

Der Alte dicht vor dem Ende.

SOFIE

Wer mag bei ihm sein?

OTTO

Reitest du oder nicht?

SOFIE

Wo steckt Ottilie?

OTTO

Also auf Wiedersehen!

SOFIE

Zwei Minuten, Otto. Wie er durch den Garten schlurfte — wer hätte den Zusammenbruch in so kurzer Zeit für möglich gehalten.

OTTO

Siebenzig sind ein schönes Alter. Er hat deine Überlegenheit schon zu lange ponderiert.

SOFIE

Wieder den Tatsachen vorgegriffen.

OTTO

Ein Blinder sieht, er ist hin.

SOFIE

Fühlt er wirklich sein Ende, ist er uns gegenüber auch zum äußersten entschlossen, hat er die wirksamste Angriffsfläche gefunden: er weiß, unser Ansehen im Werk und in der Welt ist mit der Durchsetzung des holländischen Auftrags verknüpft, weiß, wir haben uns bis ins letzte mit ihm identifiziert. Er wird ihn also unter allen Umständen kontrekarieren.

OTTO

Zu spät. Du hörst, wie durchschlagend dein Trick im Haag gewirkt hat.

SOFIE

Er kann aus seiner Art uns den Triumph nicht gönnen, ist zum Hals mit Wut gegen mich gestopft. Diese von sich besessene Natur verträgt nichts Bedeutendes neben sich und wird uns, coûte qui coûte, niederwerfen. Nahendes Ende verzehnfachen seine Kräfte.

OTTO

Du siehst Gespenster. Ein Tapergreis . . .

SOFIE

Wann wirst du endlich von diesem Blut einen Begriff haben? Mit Zähnen und Krallen sind wir bis zum letzten Atemzug in eine Sache verhängt, und unlöslich stehen oder fallen wir mit ihr.

OTTO

Verrückte Bande. Im Grunde eben Heraufkömmlinge.

SOFIE

Mit frischem Saft lebendig eben im Grunde.

OTTO

Macht eure Auseinandersetzungen zwischen euch ab und menagiert euch.

SOFIE

Es gibt keine Schonung diesmal, denn hinterher fallen die Tore zu. Hast du Angst, reise ab. Ich muß die Hände bis zum Ellbogen frei haben.

OTTO

Ich will, du hältst dich zurück, verstanden? •

SOFIE

Es geschieht für dich, Otto, für dein Ansehen, deine Größe nach seinem Tode. Dein schlagender Erfolg und sein platter Abgang müssen vor der Welt zusammenfallen. Läßt er über deiner Katastrophe eine Gloriole von sich in der Welt zurück, wandelst du für den Rest der Tage ein Schemen in seinem Licht. Das will ich nicht.

OTTO

Wirklich hatten wir die Sache fein eingefädelt.

SOFIE

Und sollen ihm, dicht vor dem Sieg, das Feld lassen?

OTTO

Also auf ihn. Aber mit Haltung!

SOFIE

Auch vor den beiden Kindern muß ein Exempel statuiert werden. Durch Verträge, das sind wir sicher, hat er ihnen für später den Rücken gesteift. Sie müssen darum vorher einmal sehen, was wir für eine Handschrift schreiben. Um Philipp Ernst mache ich mir keine Sorge.

OTTO

Die mitgebrachte Uhrkette paralysiert ihn. Ein schlichter Bindfaden vom Knopfloch bis zur Uhr, das wirft ihn für lange Zeit in Entzücken.

SOFIE

Der Mensch, der hier schleicht, hat mit Ottilie Pläne.

OTTO

Donnerwetter, wie kommst du darauf?

SOFIE

Das Gegenteil wäre Mirakel. In solchen gebildeten Habenichtsen schläft stets der Wille, in unsere Assiette zu springen.

OTTO

Und sie ist eine Platzpatrone.

SOFIE

Durch irgendein Phantasma blendet der Bursche die Unmündige.

OTTO

Der also wird durch einen Seitenhieb miterledigt.

SOFIE

Nimm du die Kinder auf dich und laß mir hier das Feld.

OTTO

Was mache ich mit Ottilie?

SOFIE

Oels.

OTTO

Einen Flirt starten?

SOFIE

Zum Anfang. Er ist blöd. Gib einige Renseignements.

OTTO

Er soll im Bilde sein.

SOFIE

Wer ist — bei ihm?

OTTO

Du machst mir Angst.

SOFIE

Denn da liegt der Schlüssel. Steck das Reiten auf, leg dich auf die Lauer.

OTTO

Kommt dieser vermaledeite siebenzigste Geburtstag hinzu, den er zu einer Feier für sich ausnutzen wird.

SOFIE

Zu einer überwältigenden Demonstration, duldet man's. Du wirst Witman sofort einen Brief hinfeuern, der Alte verbäte sich in Anbetracht seines Gesundheitszustandes jede Erwähnung. Auch die Presse soll instruiert werden.

OTTO

Du glühst. Laß dich nicht hinreißen.

SOFIE

Bis zum letzten, ihm gewachsen zu sein.

OTTO

Er hat Messer geschliffen.

SOFIE

Ich flankiere ihm, ich sei schwanger.

OTTO

Das entêtiert ihm.

SOFIE *(an seinem Halse)*

Ich bin's auch. Wenigstens mit einer abgöttischen Liebe zu dir.

OTTO *(küßt sie)*

Kleines Frauchen.

SOFIE *(hingegeben)*

Mein Jesus!

ACHTER AUFTRITT

CHRISTIAN *(tritt auf)*

Grüß Gott, meine Lieben! *(Umarmung.)* Charmant, daß ihr gekommen seid. Geht es gut? Sofie sieht blendend aus. Nichts mitzuteilen? Wann ich Großvater werde? *(Er lacht.)* Kommt schon noch. Unser Riese — *(er klopft Otto auf die Schulter)* — wird sorgen. Die Kinder gesehen?

SOFIE

Wie geht's dir, Vater?

CHRISTIAN

Glänzend, vier Pfund wiege ich mehr als vor einem Monat, fange erst zu leben an.

SOFIE

Das ist ja wundervoll.

CHRISTIAN

Nicht wahr, das ist wundervoll? Warum seid ihr nicht zu Pferd fort?

SOFIE

Wir suchen die Göhren.

OTTO

Hat Sie Prinz Oels schon begrüßt?

CHRISTIAN

Er läuft mit Ottilie im Garten. Warum kam die Prinzessin nicht?

OTTO

Folgt übermorgen.

CHRISTIAN

Will Euch meinen neuen Schimmel zeigen. Von Hannibal aus der Mistral.

OTTO

Hannibal hat Mistral nicht gedeckt.

CHRISTIAN

Was sage ich — Minehaha!

OTTO

Das ist etwas anderes.

CHRISTIAN

Ein Haupthahn, unser Otto. Immer korrekt. *(Exeunt.)*

NEUNTER AUFTRITT

(Philipp Ernst und Prinz Oels, Diener, treten auf)

PHILIPP ERNST

Wir können nicht hinauf zu mir. Ein Badehahn funktionierte nicht, jetzt steht die Wohnung unter Wasser. *(Zum Diener):* Der Herr möchte sich hierher bemühen.

DIENER *(exit)*

OELS

Du läßt den Schneider aus London kommen?

PHILIPP ERNST

Um Gotteswillen, Prinzerl, sag nicht Schneider. Easton wird verrückt, hört er's. Er ist gentleman. Arbeitet in Deutschland nur für zwei Hoheiten, Taxis und mich.

OELS

Ich will ein morning=coat anziehen. Der Sakko ist affreux.

PHILIPP ERNST

Easton hat Takt, wird das Ding gar nicht bemerken.

OELS

Es ist in Berlin nicht besser zu haben.

PHILIPP ERNST

In Berlin Anzüge machen zu lassen — man kann sich auch einen Ring durch die Nase ziehen.

OELS

Militär . . .

PHILIPP ERNST

Gebrauch das Wort vor Easton nicht. Für ihn existierst du als Gentleman oder nicht.

OELS

Ich hab Herzklopfen.

PHILIPP ERNST

Sehr berechtigt.

OELS

Wie spricht man mit ihm?

PHILIPP ERNST

Als höflicher Mensch vermeide, dir den Anstrich irgendwelcher geistigen Bedeutung zu geben. Übrigens beherrscht er die mondäne Algebra.

ZEHNTER AUFTRITT

DIENER

(läßt Mister Easton auftreten und setzt zwei elegante Lederkoffer neben ihn. Exit)

PHILIPP ERNST

Morning Mister Easton.

EASTON

Morning Sir. How du you du?

PHILIPP ERNST *(stellt vor)*

Prinz Oels.

EASTON

Morning Sir.

PHILIPP ERNST

But we speak German. Easton plaudert bezaubernd deutsch. Breiten Sie Ihre Überraschungen vor uns aus.

EASTON

Darf ich caleçons zeigen? Unterhosen, siamesisches Dessin, latest fashion?

PHILIPP ERNST

Später. Haben Sie vor allem die neue Redingote?

EASTON

Certainly Sir, und das Gilet.

PHILIPP ERNST *(zu Oels)*

Gris perle. Jede andere Couleur ist Verbrechen.

EASTON

(hilft Philipp Ernst in Weste und Rock)

OELS

Bezaubernd. Ganz grobe Klasse.

PHILIPP ERNST *(zu Easton)*

Einen Hauch oben näher an den Kragen.

EASTON *(zeichnet)*

Certainly. *(Zeichnet.)*

PHILIPP ERNST

Die Taille einen Ruck strenger betont.

EASTON *(zeichnet)*

Certainly.

PHILIPP ERNST

Ich kreire die Redingote neu. Man hat uns, meine Herren, letzthin ein Surrogat aufdrängen wollen . . .

OELS

Den sogenannten Cutaway.

PHILIPP ERNST

Daß Gott erbarm!

ELFTER AUFTRITT

OTTO *(tritt auf)*

Guten Morgen Philipp Ernst. Morning Mister Easton.

EASTON

Morning Sir.

OTTO

Fabelhafter Gehrock!

DIENER *(tritt auf)*

PHILIPP ERNST

Whisky, Soda!

DIENER *(exit)*

PHILIPP ERNST

Die Redingote ist im demokratischen Zeitalter der Joppe, die auch als Sakko oder Smoking auftritt, der Rock, der den Mann von Welt distinguiert. Denn er muß getragen werden. Unter seinen Falten wirkt nur der svelte trainierte Gentleman.

OTTO

Bravo!

PHILIPP ERNST *(zu Easton)*

Die Schultern mehr hängend.

EASTON *(zeichnet)*

PHILIPP ERNST

Ist er durch die Weste gris perle, den gleichfarbigen Kravattenknoten, den Hut haute forme komplettiert, so soll man ihn des Mannes königliches Kleidungsstück nennen. Das Weib beeinflußt er phantasiebeflügelnd.

OELS

Beweise.

PHILIPP ERNST

Im Nahkampf sechs Stunden Redingote gleich zwei Tagen Sakko.

OELS

Beweis!

PHILIPP ERNST

Wette?

OELS

Wen, wo?

PHILIPP ERNST

Ein Königreich für ein Weib!

OELS

Meine Schwester übermorgen.

OTTO *(summt)*

Auf in den Kampf Torero.

PHILIPP ERNST

Ich werde den Beweis bündig führen.

DIENER

(bringt Whisky und Soda. Exit)

EASTON

All right Sir.

PHILIPP ERNST

(zieht Rock und Weste aus)

OELS

Darf ich einmal versuchen? *(Zieht Weste und Rock aus, an.)*

ZWÖLFTER AUFTRITT

OTTILIE

(tritt oben auf der Galerie auf und bleibt, hinter einem Pfeiler unsichtbar, stehen)

OTTO

Das hat cachet.

PHILIPP ERNST

Mensch, Prinzerl. Brummell süß! *(Küßt ihn auf die Stirn.)* Irrésistible.

EASTON

Beautiful.

PHILIPP ERNST .

Hättest du, statt in der Tirolerjoppe, dich in diesem royal coat Ottilien präsentiert, dein heimlichster Wunsch wäre erfüllt.

OELS

Glaubst du wirklich?

PHILIPP ERNST

Sieh dich im Spiegel! Dem Mädchen müßte in süßen Wallungen schwindeln. Prinzerl, was hast du eigentlich für einen himmlichen Thorax!

OTTO

Sie wirken bezaubernd.

PHILIPP ERNST

Mit deiner Hautfarbe je pourrais m'imaginer le gilet en écossais gris mauve. Göttlich!

EASTON

Indeed.

OELS

Ich gäbe — den Rock mußt du mir abtreten!

PHILIPP ERNST

Das nicht Prinzerl, voyons.

OELS

Es ist für mein Leben wichtig, ich bekomme sie. Gentlemen, unterstützen Sie meinen Antrag.

PHILIPP ERNST

Sollen wir helfen?

OTTO

Alle für einen.

PHILIPP ERNST

Well. Heraus denn Easton mit den profundesten Schätzen. Es gilt gegen ein Weib! Was haben Sie? *(Er wühlt in den Koffern und streut auf den Boden aus):*

Kravatten, Hemden, Bretelles, Taschentücher, Strümpfe. Diese Prinzerl, jaune indien und Pumps dazu. Beim Beinüberschlagen stets so, daß eine Handbreit Strumpf zu sehen ist. Ein Dutzend, Easton, und diese robe de chambre. Robe de chambre sage ich und denke mit Schaudern, man hat bis vor kurzem Pyjamas getragen wie ein Zigeunerhäuptling oder Schlafwagenkontrolleur.

EASTON

Sehen Sie ein anderes Modell avec le col Robespierre et des manches pagodes.

PHILIPP ERNST

Anprobieren!

OTTO

Zeigen!

PHILIPP ERNST

Hosen herunter!

(Alle sind um Oels beschäftigt und ziehen ihm den Morgenanzug an.)

DREIZEHNTER AUFTRITT

WILHELM

(ist auf der Gegengalerie aufgetreten und bleibt, ohne Ottilie zu bemerken oder von ihr und den anderen bemerkt zu werden)

PHILIPP ERNST

Apoll von Trapezunt! Einen Schuß Houbigant noch und nun mach ein paar Schritte.

OELS

(geht durch den Raum)

EASTON

Splendid, Sir.

OTTO

Das Mädchen hat Chance!

PHILIPP ERNST

Wie ein Pudel legt sie sich nieder. Du bist eine Schönheit, Hartwig!

EASTON

Indeed.

PHILIPP ERNST

Willkommen Schwager!

OTTO

Wird besorgt!

OELS

Wenn nicht anders mit Gewalt!

OTTO und PHILIPP ERNST

Bravo!

EASTON

Indeed.

OTTILIE

(oben in der Mitte der Treppe)

Bravissimo! *(Sie stürmt die Treppe herunter unter die Herren.)*

PHILIPP ERNST

Überfall! Sauve qui peut!

OELS

(ist hinter einen Stuhl geflüchtet)

OTTILIE

Nehmt mich gentlemen als aus dem eigenen Lager. Wie heißt die Parole?

OTTO

Oels!

OTTILIE

Oels! Voilà! Tataratata!

PHILIPP ERNST

Prinzerl heraus! Sie gehört in jeder Weise zu uns. *(Er zieht ihn hervor; zu Ottilie):* Was sagt Kennerblick zu dieser Erscheinung?

OTTILIE

First class absolutely.

PHILIPP ERNST

Solch harmonisch geteilter, durchtrainierter Männeraufbau. Ist Schöneres denkbar?

OTTILIE

Haben Sie nichts für mich, Easton?

EASTON

Certainly Miss.

PHILIPP ERNST

Wie gefällt solches? *(Nimmt ein paar Unterhosen hoch.)* Siamesisches Dessin. *(Er nimmt ein Paar lange Strümpfe und hält sie Ottilien an.)* Ist das nichts für Didelchen?

EASTON

(zieht einen großen seidenblumengestickten Schal hervor)

Voilà! *(Alle sammeln sich mit Ausrufen der Bewunderung um das Tuch. Dann drapiert Philipp Ernst die Schwester damit.)*

PHILIPP ERNST

Und jetzt: La Furlana! Avanti! *(Spielt mit dem Munde einen Tanz.)* Accompagnement Prinzerl!

OTTILIE und OELS

(tanzen äußerst graziös den Tanz, die übrigen beteiligen sich mit Musik und Zurufen)

OTTO *(am Fenster)*

Der Alte!

OTTILIE und PHILIPP ERNST

Huh, huh!

(Alles stürzt Hals über Kopf davon. Ottilie hat Oels bei der Hand genommen und ist mit ihm hinaus, Easton hat alles in seine Koffer

gestopft, wobei Philipp Ernst behülflich ist. Dann werden die Koffer unter ein Sofa gestoßen und beide exeunt. Als Letzter geht Otto.)

OTTO

Die beiden Kinder sind wirklich harmlos ungefährlich.

VIERZEHNTER AUFTRITT

Die Szene bleibt unten einige Augenblicke leer

WILHELM *(oben)*

Unverschämte! *(Er steigt schnell die Treppe hinab, nimmt Ottiliens Brief aus der Tasche, zerreißt ihn und wirft die Stücke in den Papierkorb)* Lüge und Betrug deiner Klasse, Verkommenheit nach wie vor. Plappern in sieben fremden Sprachen, Grimassen zügelloser Unsittlichkeit; Sensation alles. Immer noch der kleine Sekretär im schwarzen Röckchen! *(Er sieht ein paar Unterhosen auf dem Boden, hebt sie mit der Fußspitze ein wenig hoch und schleudert sie gleich darauf beiseite.)* Und ihr hochmütiger Blick auf meine Stiefel und Kleider bleibt. In Seide läuft der Apostel nicht wie die anderen; aber es sollen durch ihn im Lande die Quellen wieder fließen, die das Leben aus euren blöden Extasen lösen. Hütet euch! Dieser Augenblick entschied.

Ich deute dein mir sichtbar gegebenes Zeichen richtig, mein Gott, und verlasse noch heute dieses Haus.

FÜNFZEHNTER AUFTRITT

OTTILIE

(tritt auf; sie trägt noch den weißen Schal)

Ich muß Ihnen einige Worte der Erklärung sagen.

WILHELM

Was ich von oben mit eigenen Augen sah, sagt tausendmal genug.

OTTILIE

Der Spaß mit den Jungens?

WILHELM

Ich habe mit den Späßen, mit dieser ganzen Welt ein für allemal nichts zu tun.

OTTILIE

Ich bitte Sie!

WILHELM

Lassen Sie mich vorbei!

OTTILIE *(tritt zur Seite)*

WILHELM *(wütend)*

Was wollen Sie von mir?

OTTILIE

Haben Sie nicht die Pflicht, bittet Sie ein Mensch, ihm Aufschluß zu geben?

WILHELM

Ihnen zu allerletzt.

OTTILIE

Sie sind streng, wie ich's nicht verdiene. War ich einige Male herausfordernd, war's aus Verlegenheit. Ich kann nicht einfach zu Ihnen sprechen. Weil ich verehre, bin ich befangen.

WILHELM *(geht zur Tür)*

OTTILIE

Ich weiß, Sie haben ein Ziel hoch über dem aller anderen Männer.

WILHELM

Und ich: Sie sind das typisch glatte Bild Ihrer Kreise, unterscheiden sich in nichts von ihnen.

OTTILIE

Ich war's. Seit ich von Ihren Absichten weiß . . .

WILHELM

Sie? *(lacht)* von meinen — —

OTTILIE

Sie ein leidenschaftliches Nationalgefühl in uns wachrufen sehe, seitdem ich die Reihe Ihrer Gedanken kenne — des neuerstandenen Zeitdeutschen und seine Verehrung . . .

WILHELM

Aber wie kommen Sie . . .?

OTTILIE

Die Idee, wir sollen ein Streichholz vorm Abbrennen auf die Notwendigkeit seines Verbrauchs prüfen, um zu sittlicher Ökonomie zu kommen.

WILHELM

Wie können Sie wissen?

OTTILIE

Sollen wirkliche Werte anstelle des allgemeinen Produktionsschwindels setzen. Habe ich richtig verstanden?

WILHELM

Wie ist das möglich?

OTTILIE

Wer selbst Wunder wirkt, will Wunder überall. Sie sollen von eines Mädchens Begeisterung den Beweis erhalten. Ich fühle mich dicht vor

bindenden Entschlüssen; glauben Sie bis zur entscheidenden Tat nur wenige Tage noch an meine Treue. *(Ehe er's verhindern kann, hat sie sich auf seine Hand gebückt, sie geküßt und ist hinaus.)*

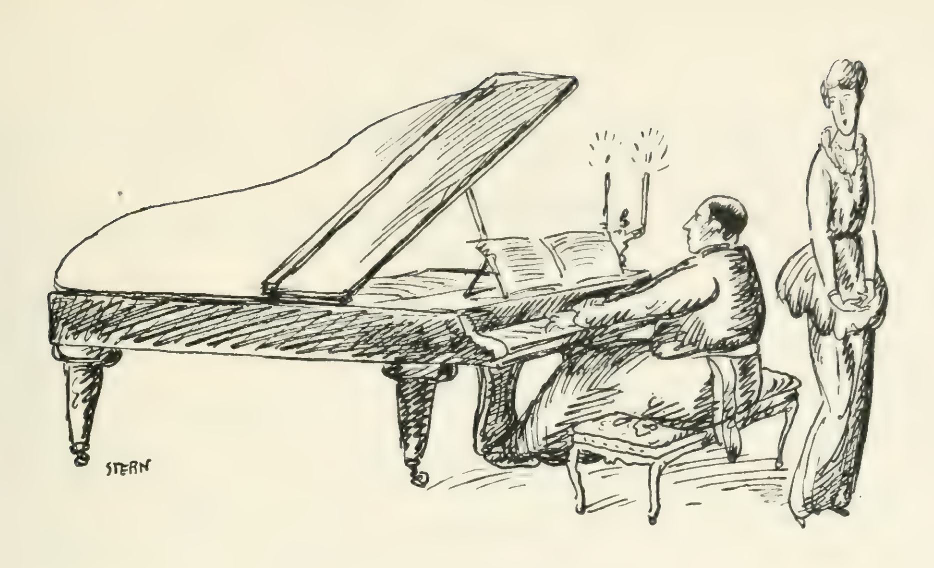
WILHELM

Welch Sieg, welch großer moralischer Sieg mitten im Lager des Feindes! *(Er läuft die Treppe hinauf.)* Ich komme, Friedrich! Schnell soll jetzt die flammende Anrede an die Freunde für morgen gedichtet sein. Ein deutsches Dokument. *(Sieht sich in einem Spiegel.)* Mirabeau? Warum nicht!

Vorhang



DER DRITTE AUFZUG



ERSTER AUFTRITT

Der gleiche Raum

(Man hört vor Beginn des Aufzugs bei geschlossener Gardine von Ottilie gesungen, vom Piano begleitet, Eichendorff=Schumanns Mondnacht)

Es war, als hätt' der Himmel
die Erde still geküßt,
daß sie im Blütenschimmer
von ihm nur träumen müßt!

Die Luft ging durch die Felder,
die Ähren wogten sacht,
es rauschen leis die Wälder,
so sternklar war die Nacht.

(Es hebt sich die Gardine. Der Pfarrer sitzt accompagnierend am Klavier, Ottilie singt; Christian, Wilhelm, Philipp Ernst, Oels, Otto und Sofie sind als Zuhörer im Zimmer.)

OTTILIE

Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande
als flöge sie nach Haus.

CHRISTIAN

Himmlischer Schumann!

PFARRER

Großer Eichendorff!

CHRISTIAN

Besonders: Und meine Seele spannte . . . *(Summt weiter.)*

OTTILIE

(mit Blick auf Wilhelm summt)

Als flöge sie nach Haus.

PFARRER

Mendelssohn, Schubert, Schumann — ein genußreicher Abend. Aber es ist reichlich spät. Darf ich mich empfehlen, Exzellenz?

CHRISTIAN

(ihn nach hinten geleitend)

Auf Wiedersehen und herzlichen Dank für alles.

PFARRER

Nicht zu danken, Exzellenz. *(Exit.)*

PHILIPP ERNST *(zu Oels)*

Kommt deine Schwester bald? . . . sich hier musikalisch langweilen zu lassen. Schade um meinen neuen Frack.

OELS

Ottilie war heute nicht gnädig. Glaubst du an meine Chancen?

PHILIPP ERNST

Sie sind dir von zwei gentlemen garantiert. Schade um den Frack.

OELS *(zeigt auf Wilhelm)*

Wer ist die schwarze Sache?

PHILIPP ERNST

Sekretär.

OELS

A peu près domestique?

PHILIPP ERNST

Je ne suis pas sûr.

OTTILIE

Du siehst elend aus, Vater.

CHRISTIAN

Worüber warst du den ganzen Tag so erregt?

OTTILIE

Ich bin in deinem Sinne entschlossen.

CHRISTIAN

Gegen sie?

OTTILIE

Ich werde nicht unterliegen.

CHRISTIAN

Bravo! *(zu Wilhelm):* Meine ersten Telegramme haben im Haag hinreichend Gegenwirkung getan. Aber heute Abend erst, in diesen Minuten etwa platzt dort die Bombe.

SOFIE *(zu Otto)*

Ich bin unruhig. Im Haag ist etwas geschehen, sonst hätten wir Entscheidung.

OTTO

Die Mumie sieht aus, als stürze sie im nächsten Augenblicke tot hin.

SOFIE

Ich bin furchtbar unruhig.

CHRISTIAN *(zu Sofie)*

Du hast deinen beau jour. Wir wollen nachher noch ein Stündchen plaudern.

SOFIE

Gern. *(Zu Otto):* Es geht los. Laß mich später allein.

OTTO

Beherrschung! Verstanden!

SOFIE

Gott steh mir bei!

PHILIPP ERNST

Du hast mich verwirrt, es kann mit Vater nicht so schlimm stehen.

SOFIE

Man muß unbedingt auf alles gefaßt sein. Im Fall . . .

PHILIPP ERNST

Eines Zwischenfalls . . . *(Trocknet sich die Stirn):* Nur keine Rechnereien.

SOFIE

Wie besprochen: du läßt uns deinen Anteil in Form einer Hypothek, deren Zinsen dir mit vier Prozent als feste Rente garantiert werden.

PHILIPP ERNST

Was kommt für mich heraus?

SOFIE

Mindestens das fünffache von heute.

PHILIPP ERNST

Charmant. Und kein Brutto und Netto?

SOFIE

Alles pränumerando.

PHILIPP ERNST

Charmant.

OTTO *(tritt hinzu)*

Das ist das Fabelhafte: Eine einfache Strippe wollte er als Uhrkette tragen.

PHILIPP ERNST

Wie, Strippe?

OELS

Als Uhrkette?

SOFIE

Wer?

OTTO

Der verstorbene Siekermann.

PHILIPP ERNST

Ein smarter Junge.

CHRISTIAN

(der mit Ottilie und Wilhelm im Hintergrund sitzt, ruft herüber) Was habt ihr mit Philipp Ernst?

OTTO

Von einer Uhrkette ist die Rede.

PHILIPP ERNST

Aber wie denn — Strippe?

OTTO

Zwischen zwei Platinkarabinern an den Enden sollte ein einfacher Bindfaden von der Uhrtasche zum Knopfloch laufen. Siekermanns Tod hat die Ausführung vereitelt.

PHILIPP ERNST

Strippe?

OTTO

Zum Frack.

PHILIPP ERNST

Teufel!

OELS

C'est épatant!

PHILIPP ERNST

Otto, versprich mir, ich habe mit Sofie — kurz und gut — auf irgend etwas verzichtet.

SOFIE

Erlaube!

PHILIPP ERNST

Ich weiß: keine Rechnerei. Dennoch — als Äquivalent: sprich mit niemand von der Strippe. Oels, das ist meine Sache! Ich ließ dir die Redingote, mache dir die Geschichte mit Ottilie fix und fertig. Sie ist vollkommen erledigt.

SOFIE *(zu Oels)*

Haben Sie Absichten, Prinz?

OELS

Darf ich auf Ihre Unterstützung rechnen, gnädigste Gräfin?

SOFIE

Wir sprechen darüber.

PHILIPP ERNST

Laßt mir die Strippe, Kinder. Abgemacht? Und ernstlich: reinen Mund halten zu jedermann! Ihr verbindet mich für ewig. *(Er reicht allen einzeln die Hand und geht in den Hintergrund.)* Was wird Easton sagen?

CHRISTIAN

Ist eines Systems Höhe erreicht, steht die Möglichkeit eines Wechsels stets vor der Tür.

WILHELM

Exzellenz sehen die Sache historisch. Auf materialistische folgen idealistische Epochen. Übersättigung . . .

CHRISTIAN

Will Abwechselung.

WILHELM

Aber ich behaupte: Deutschlands besseres geistiges Teil ist von einem so grenzenlosen Haß gegen die Herrschaft des Geldes und jeder Überlegenheit, die aus seinem Verbrauch folgt, erfüllt, daß nur Ausrottung des Prinzips es beruhigen kann.

SOFIE

Als theoretische Forderung.

WILHELM

Sie mag für den Anfang genügen.

SOFIE

Wer will sie bedeutend genug formulieren? Durch wessen Stimme wird sie als tödliche Klage durchdringend hörbar?

CHRISTIAN

Das ist das wichtigste. Folgt das gesamte Volk einmal einem tönenden Schrei — wer weiß? Aber wo ist das Hirn, d a s Selbstbewußtsein und d a s Gewissen?

WILHELM

Es wird zurzeit da sein, wie das Notwendige stets pünktlich erschien.

OTTILIE

Bestimmt. *(Blickwechsel mit Wilhelm.)*

SOFIE

Umgekehrt. Ist erst der Mann da, folgt die Zeit.

CHRISTIAN

Krey hat die Vermutung, es ist nicht mehr weit zu ihm.

WILHELM

Ich habe höchste Wahrscheinlichkeit.

SOFIE

Und dann?

WILHELM

Kein Mitleid, Gräfin.

SOFIE *(lacht)*

A la guerre comme à la guerre.

WILHELM

Tabula rasa.

SOFIE

Apostel und Predigten schrecken uns nicht. Was not tut . . .

WILHELM *(stark)*

Feuer und Schwefel! Wir sind einig, Frau Gräfin. *(Er erhebt sich.)*

CHRISTIAN *(lacht)*

Teufel!

SOFIE

Il est fou.

PHILIPP ERNST

Krieg?

CHRISTIAN

Revolution, Philipp Ernst!

PHILIPP ERNST

Ich gehe in einen Badeort.

(Zu Oels): Man munkelt Krieg und so weiter. Hoffentlich passiert

nichts, bis ich mit meiner Uhrkette — ça c'était bête. Ich gehe schlafen. Gute Nacht die Kompagnie.

CHRISTIAN *(zu Wilhelm)*

Deutschland liegt in Ihrem Sinne tief zu Boden, armer Kerl.

WILHELM

Noch ein etwas, und es schwebt auf!

CHRISTIAN *(zu Wilhelm)*

Gehen Sie jetzt. Morgen brauche ich Sie früh, da Sie nur noch achtundvierzig Stunden bleiben wollen.

WILHELM *(Verbeugung, exit.)*

PHILIPP ERNST und OELS *(exeunt).*

CHRISTIAN *(zu Ottilie)*

Er nimmt es verdammt ernst — der!

OTTILIE

Er darf es.

CHRISTIAN

Liebst du?

OTTILIE

Vielleicht, Vater. Ich glitt, mitgerissen, in eine Bahn.

CHRISTIAN

Angekurbelt? Dann los ins Leben! Bist flügge Junges. Sag adjeh dem Alten. Nun kommst du schon irgendwo an, mit ihm oder ohne ihn; was machts, da du fliegen kannst? Adjeh, adjeh!

OTTILIE

Gute Nacht, schlaf gut, Vater. *(Umarmung, exit.)*

CHRISTIAN

Gehst du auch schon hinauf, Otto?

OTTO

Ich bitte, mich zu beurlauben, Exzellenz! *(exit.)*

CHRISTIAN

Ein Haupthahn unser Otto. Immer korrekt.

(Das Licht ist bis auf eine Lampe gelöscht.)

ZWEITER AUFTRITT

SOFIE

Warum ermutigst du diesen Nichtstuer in seinem platonischen Geschwätz?

CHRISTIAN

Krey setzt Leben an die Sache, hat einen Auftrieb, der mir schon warm machte.

SOFIE

So sieht der Mensch nicht aus, der Völker erschüttert.

CHRISTIAN

Seine Gedanken zur Sache sind bedeutend. Trifft er erst völlig ins Schwarze — dem Publikum nicht allein steckt Grauen in den Knochen, die Eingeweihten schlottern vor dem Brüllen der Goldlawinen, die wir über uns angehäuft, und die jetzt mit Herabsturz drohen. Was sagst du zu einem Streik der Konsumenten?

SOFIE

Aus welchen Ursachen heraus?

CHRISTIAN

Aus einer sittlichen Forderung. Jeder Verbraucher sparte ein wenig, nur einen Schuhknopf, einen Nagel, ein Stück Papier . . .

SOFIE

Warum sollte er, da wir sie immer billiger produzieren?

CHRISTIAN

Weil ihm der Dreck über denselben Leisten, den wir ihm aufhängen, endlich zum Hals heraushängt, weil er vielleicht wieder einmal Anständiges in der Hand haben will. Weil der massenweise Verschleiß aller Lebensutensilien ihn erzogen hat, auf das einzelne nicht mehr zu achten, und er Gefühle, Urteile und sich selbst hinwirft und verbraucht wie das übrige und ihnen keine Qualität mehr geben kann. Weil ihn das endlich in tiefster Seele ekelt. Oft habe ich euch gesagt, laßt neben dem rastlosen Nachdenken, wie man von dem gleichen Artikel in derselben Zeit das Doppelte und Vielfache herstellen kann, in allen Betrieben Laboratorien darüber arbeiten, wie gleichzeitig die Materie verbessert würde.

SOFIE

Man kann nicht mit zwei Prinzipien arbeiten, die einander widersprechen. Wir dringen auf Simplizität, Massen, nicht Maßgeschäft. Alles besondere ist uns Greuel, da es aufhält.

CHRISTIAN

Das sehe ich, Toren. In den Glaswerken triumphiert die Glühlampe aus schlechtem Glas, zu zehn Millionen gepreßt, und die Qualität der Mikroskope ist zum Gotterbarmen. Ich habe mich stets diesem Drang entgegengestellt.

SOFIE

Solche Gedanken finde ich im Gegenteil ganz neu an dir; vielleicht schon die Früchte der Kreyschen Lehrsätze und erste Angstzustände. Wer hat Kapitalien gehäuft, monopolisiert und unablässig fusioniert? Wer hat immer neue Millionen aus der Vorstellung gestampft, die jetzt verzinst werden sollen? Womit um Gotteswillen? Unsere Generation hat den Industriestaat fertig von euch übernommen und lehnt für seine Basis alle Verantwortlichkeit weit von sich ab. Jedes Rezept habt ihr uns und das Hauptbestandteil aller Rezepte übermacht: Skrupellosigkeit. Wir gründen wie ihr, weit vorsichtiger und geschäftskundiger sogar, ohne freilich irgendwie sehen zu können, wohin das alles geht.

CHRISTIAN

Und ein unglücklicher Krieg?

SOFIE

Man wird sehen. Ich habe keine Angst.

CHRISTIAN

Nach uns Zusammenbruch! Wir sind reif. Hätte dieser Mann nur ein wenig unsere Kenntnis.

SOFIE

Es ist immer nur ein wenig, was der Welt zu Erlösungen fehlt. Übrigens sind diese Sentiments an dir erstaunlich.

CHRISTIAN

Ich habe sie nie ganz verloren. Was hat man besseres in Ermangelung von Gefühlen?

SOFIE

Willen.

CHRISTIAN

Ist er eisern bewiesen? Klein habe ich angefangen, meine Eltern hatten drei Stuben, Magd, Kanarienvogel. Mich gedrückt habe ich anfangs, geschoben und nachgemacht; ich war Abenteurer und Snob. Schließlich angekommen, ohne Vorurteil. Mit einigen geretteten Sentiments.

SOFIE

Man sollte meinen, es geht dir schlecht.

CHRISTIAN

Es geht mir schlecht. Ich mache Bilanz und fühle, von menschlichen Empfindungen mehr als von eigenen besessen: möchte es diesem oder einem anderen gelingen, von Grund auf die Zustände zu erschüttern, die wir geschaffen.

SOFIE

Das ist Konkurs. Wie es falliten Firmen geht — du erlaubst, ich ziehe mich für meine Person und meine Geschäfte entschieden von dir zurück.

CHRISTIAN

Du hast es ganz entschieden schon getan. Was ich aber soeben anvertraut, ist verwandtschaftliches Geheimnis, mehr schon Kunde aus dem Jenseits. Aus Gründen der Repräsentanz fordere ich für mein irdisches Leben, du schenkst den Befehlen des Generalchefs unserer Häuser in Zukunft mehr Aufmerksamkeit als letzthin.

SOFIE

Es ist unmöglich, vom Krankenzimmer große Entscheidungen sicher zu treffen, wie aus dem Brennpunkt der Betriebe.

CHRISTIAN

Der ist immer noch hier! *(Zeigt seine Stirn):* Wo das kleinste Rad

der winzigsten Maschine einst konzipiert und in Gang gesetzt wurde. Dich habe ich als meinen Buchhalter auf den Kontorstuhl gesetzt.

SOFIE

Auch ich sehe heute in die letzte Verzahnung des Wirtschaftsbetriebes wie du. Mein Lehrlingsstück habe ich abgelegt.

CHRISTIAN

Die Herausgabe von Aktien eines Unternehmens, das arbeitend gar nicht existiert, erst in fünf Jahren zu leben anfängt?

SOFIE

Ist das ein neuer Gedanke?

CHRISTIAN

Er ist albern, weil so verbrecherisch, daß ihn der Dümmste durchschaut, und der Urheber bis ins Mark blamiert sein muß.

SOFIE

(reicht ihm ein offenes Telegramm)

Das Aktienkapital ist überzeichnet.

CHRISTIAN

Einhundertfünfzig Millionen. In fünf Jahren zu vereinnahmende Zinsen vierzig Millionen Mark Gewinn. Passiva?

SOFIE

Der Aufsichtsrat hat das Recht, den Aktionären eine Dividende von vier Prozent zu zahlen.

CHRISTIAN *(lacht laut)*

Das Recht — ist wundervoll!

SOFIE

Der Ausdruck ist von mir. Aber die Aktionäre kein Recht, sie zu fordern *(lacht).*

CHRISTIAN

Die Tragik solchen Vorgangs sollte Krey für die Welt mit meinen Augen sehen können — und die Komik.

SOFIE

Was haben die Nörgler unserer Systeme solchen Erfindungen entgegenzusetzen?

CHRISTIAN

Nichts als ein reines Herz, wenn's hoch kommt. Es ist zum Lachen! Also gut gemacht. Die vierzig gestohlenen Millionen gefallen mir. Du bist die Kanaille, für die ich dich halte.

SOFIE

Danke.

CHRISTIAN

Erscheinen deine Einfälle maßvoll neben den meinen, mag's hingehen. Wie aber wagst du, meine Befehle zu kontrekarieren?

SOFIE

In der Frage der betreffenden Gewehrlieferung schien mir und anderen meine Auffassung überlegen.

CHRISTIAN

Was dir scheint — *(schreit):* Wie darfst du bei Untergebenen die Überzeugung von meiner Unfehlbarkeit schwächen?

SOFIE

Weil ich die Meinung von der meinen stärken muß, von der meines Gatten will ich sagen.

CHRISTIAN

Dieser Wallach!

SOFIE

Ich bin schwanger!

CHRISTIAN

Du lügst!

SOFIE

So wahr mir Gott helfe!

CHRISTIAN

Eine Rasse Beeskow in meinem sauberen Nest? Das kann der Himmel als meinen Lohn nicht wollen! Den Jungen, Ottilie um ihr Erbe bestehlen und von meinem Sessel her, von meinen Gnaden Weisheit orakeln, Täubchen? Gleich sollst du sehen, wie feurig mein Wille noch dagegen arbeitet.

SOFIE

Die holländische Regierung akzeptiert unsere Lieferung.

CHRISTIAN

Akzeptiert sie? Haben wir den Auftrag? Heraus mit dem Bestätigungstelegramm, Püppchen! Warum zögerst du?

SOFIE

Es muß jede Stunde eintreffen.

CHRISTIAN

Muß es? Denn wir haben ein bengalisches Streichholz abgebrannt. Hoch Calvin, hoch die Augsburgische Konfession! Göttlich! Aber was macht plötzlich der Papa — was macht denn, Gott verdamm mich, das alte, schon abgetakelte Papachen? *(Er macht ein paar Tanzsprünge.)*

SOFIE

Beherrsch dich!

CHRISTIAN

Daß dir die Leibesfrucht verdorre! Was macht dieses Genie, *(reißt sie an den Armen zu sich her):* dieses wirkliche Genie von Maske Vater? Was erfindet die prachtvolle Kruke schließlich und schlägt die ganze Wallachei und ihr verschmitztes Pländchen platt in den Boden? *(Er dreht sich hüpfend weiter):*
Hast du nicht gesehen — er —

SOFIE *(ist hinausgelaufen).*

CHRISTIAN

Wo bist du, daß ich dich mit meinem Sieg zertrümmere!! *(Er stürzt ihr taumelnd nach, hinaus).*

DRITTER AUFTRITT

WILHELM

(erscheint auf der Galerie. Über grauen Unterbeinkleidern trägt er einen alten Überzieher. Er späht über das Geländer und kommt, da er das Zimmer leer findet, nach unten. Er spricht nach oben): Ich hole nur noch meine Papiere. *(Entnimmt dem Schreibtisch ein Bündel Schriftstücke)*: Das ist alles.
Wie glücklich der liebe Junge ist, daß ich so eins zwei drei mit ihm komme. Aber wer konnte seinem Ansturm länger widerstehen? *(Er geht zur Treppe zurück, summt):* Und meine Seele spannte . . .
Zugleich tue ich etwas für des Mädchens Phantasie. Der Unbeugsamkeit ihres sittlichen Willens ist noch nicht zu trauen. Darum wird meine Flucht heute Nacht sie tausendmal mehr in die Vorstellung von mir, in mein Gedächtnis zwingen. Flucht auf der Voraussetzung dessen, was durch Blicke gestanden, zwischen uns schon schwebt, muß ihr romantisch er=

scheinen, macht ihr mein Heldentum bis zu seiner Erfüllung plausibler als die erhabensten Ideen. *(Er ist ans Fenster getreten; sieht hinauf und hinaus):* Lebewohl! Denn ich kenne die Abgründe zwischen uns besser als du und gehe. Weil ich weiß, du mußt die gesellschaftliche Kluft zu mir erst mit unstillbarer Sehnsucht ausfüllen. Tausendmal wird dich erst noch Stolz in dich und deine Sphäre zurückschnellen, immer wieder muß erst unwiderstehliches Begehren nach dem Unbekannten, Fremden deiner Hirnrinde eingeätzte Vorstellungen besiegen.
Wie du selbst nur aufs manierlichste dich bewegst, selbst in Batist und Seide gehst, aus denen du dich jetzt entkleidest — da! Ihr Schatten! Schlaf wohl, Ottilie — träume! — Hast du vom Männerauftritt, Männeranzug deine eherne Meinung, und ihr Gegenteil erscheint dir unbegreiflich, qualvoll, lächerlich.

(Er hat sich dem Sofa und den Koffern Eastons genähert und stößt einen derselben mit dem Fuß hervor): Als ob, hat man die Mittel, es Verdienst wäre, solchen Firlefanz zu tragen. Verdienst nicht, Notwendigkeit denkt sie.

(Er hat einen bunten, sehr eleganten Morgenanzug, aus einem weiten Beinkleid und einem westenähnlichen geärmelten Jacket bestehend, hochgenommen)

So entspricht's deiner Vorstellung. Das wäre auch von meinem Negligé deine Erwartung. In den kühnsten Träumen noch, selbst wo ich als hehrster Held, als reiner Tor erscheine, dieses Höschen, *(lachend hat er sich die Hose übergestreift)* solche Jacke, *(er zieht sie an)* so stehe ich im Spiegel deiner Einbildung. Noch das Kettchen in die Tasche, die Mütze auf und, unbeschadet innerer Eigenschaften, ist erst jetzt das korrekte Klischee des wirklichen Mannes fertig. *(Vor dem Spiegel):* Nicht, daß es übel ist . . . *(Summt):* Weit ihre Flügel aus . . .

Zur breiten Allgemeinheit ist man sofort distanziert. — Die Hemdärmel heraus; wirklich könnte man, das alles mit Kennerschaft besitzend, gerade den Kreisen frei entgegentreten, die man mit Pest und Tod bekämpft.
Einen Taschentuchzipfel heraus . . .

VIERTER AUFTRITT

CHRISTIAN *(stürzt herein):*

Sie läßt sich nicht finden, will mich um die letzte Wollust betrügen. Wo ist sie? Wer ist das? Hört mich, alle herbei! Beleuchtung, Rampe! *(Er schreit):*
Aus ist's im Haag mit dem Karfreitagszauber! *(Er packt Wilhelm):* Guter Freund, steht sie da? Halt mich aufrecht — sagte dir doch, du wirst die Glorie noch erleben. Ich reiße den Mund auf . . .

OTTILIE

(tritt auf im Nachtgewand und bleibt auf der Schwelle).

CHRISTIAN *(auf sie zu)*

Da ist sie, die der stolzen Fregatte Wind aus dem Segel nehmen wollte, Sofie, die kenternde Schaluppe. Katholisch — krepiere — tot ist dein Witz, und Holland wendet sich mit Grausen. Siehst du, Doktor, den Bruch in ihrem Auge? Katholisch, allen Zeitungen telegraphieren, wurde Christian Maske A. G. — — wurde heute katholisch! Lichtstrahl!! *(Er fällt vor der Schwelle tot zu Ottiliens Füßen.)*

OTTILIE *(Aufschrei)*

Vater!

FÜNFTER AUFTRITT

(Aus allen Türen kommen des Hauses Insassen in Nachtkostümen. Diener heben schnell den Toten aus dem Zimmer. Es entsteht durch die offene Tür ein lebhaftes Hin und Her aller zwischen dem Raum, in dem man die Leiche geborgen, und der Szene. — Ein Diener erleuchtet die Bühne. Man erkennt jetzt die modisch übertriebene Pracht der Nachtkostüme, insbesondere Philipp Ernsts und des Prinzen Oels, die wie Wilhelm eine Art Turban dazu tragen, und ihre Übereinstimmung in etwa mit dem Anzug Wilhelms.)

(Wilhelm scheu in eine Ecke des Proszeniums gedrückt, steht, beide Hände vor dem Gesicht, sich in sich selbst verkriechend. Alle Anwesenden drücken einander durch Händedruck und Umarmung ihr Beileid aus.)

OELS *(zu Philipp Ernst)*

Armer Junge!

PHILIPP ERNST

Ein schrecklicher —

WILHELM

(wankt auf die Treppe zu)

PHILIPP ERNST *(zu ihm)*

— furchtbarer Zwischenfall. Danke, danke! *(Reicht ihm die Hände. Mit Oels exit)*

WILHELM

(bleibt vor der Treppe und schluchzt hoch auf)

OTTILIE *(steht vor ihm)*

WILHELM

(verbirgt von neuem das Gesicht in Händen)

OTTILIE

Ich bin allein. Führe du mich! *(Sie umarmt ihn.)*

SECHSTER AUFTRITT

FRIEDRICH

(erscheint auf der Galerie, den Hut in der Hand. Er eilt die Treppe herunter, steht dicht vor dem Paar)

OTTILIE

(löst sich von Wilhelm)

FRIEDRICH

(der jetzt erst Wilhelm erblickt, macht eine Geste des entsetzten Schreckens, und hebt dann die Hand gegen Wilhelm hoch zum Schlag)

WILHELM *(außer sich)*

Höre mich erst!

FRIEDRICH

(mißt Ottilie, mißt Wilhelms Anzug mit einem unbeschreiblichen Ausdruck, läßt die Hand sinken und macht eine große, trennende Gebärde)

WILHELM

(hat das Haupt gesenkt und läuft fluchtartig hinaus)

OTTILIE

(folgt, nachdem sie Friedrich hochmütig gemessen)

FRIEDRICH

(setzt den Hut auf)

SIEBENTER AUFTRITT

(Ein alter Diener tritt auf)

FRIEDRICH

Den Ausgang, bitte?

DER DIENER

Durchs Vestibül — Wollen Herr Doktor nicht bis zum Morgen bleiben?

FRIEDRICH

Nein!

DER DIENER

Darf ich Pferde bestellen? Durch die Nacht . . .

FRIEDRICH

Ich finde den Weg.

DER DIENER

Es ist schwarz. Ein Licht?

FRIEDRICH

Muß sich finden! Gebe Gott — Leuchte zum großen Ziel. *(Durch die Mittelstür exit.)*

DIENER

(löscht mit einem Schlag sämtliches Licht, öffnet das Fenster. Es weht vom Winde die Gardine ins Zimmer.)

Finis.





GEDRUCKT BEI
POESCHEL & TREPTE
IN LEIPZIG